

ALAMANNISCHE GRABFUNDE VON UNTERSCHNEIDHEIM, OSTALBKREIS

MATTHIAS KNAUT

Mit 11 Textabbildungen

Einleitung

Am Beginn der Ortsgeschichte Unterschneidheims steht bislang die Ersterwähnung in den Traditionsnotizen des Klosters Fulda. Diese sind nach heutigem Forschungsstand in das späte 8. bzw. frühe 9. Jahrhundert zu datieren¹. Anfänglich erscheint der Ortsname als Sneite, im Jahre 1153 ist er urkundlich als Snaiten erwähnt, und seit 1310 werden die Ortsteile Unter- und Oberschneidheim unterschieden².

Hier ist nicht der Platz, ausführlicher auf die weitere mittelalterliche Entwicklung einzugehen³. Es sei nur noch erwähnt, daß der seit dem 13. und 14. Jahrhundert auftretende Ortsadel drei Burgställe beiderseits der Sechta bewohnte, die noch heute im Ortsbild erkennbar sind (Abb. 1). Dies gilt vor allem für den Burgstall im westlich der Sechta liegenden Ortsteil, auf dem das Anfang des 16. Jahrhunderts erneuerte Deutschordensschloß steht. Diese dichte Anlage von Burgställen führt H. W. BÖHME darauf zurück, daß „das Schutzbedürfnis im hohen Mittelalter ... in diesem Gebiet nicht zur Anlage von Ortsbefestigungen um die sich bildenden Dörfer (führte), sondern jeder Herrenhof ... für sich eine Wehranlage in Form eines größeren Burgstalles (errichtete)“. Darin spiegelt sich die starke Besitzersplitterung in Süddeutschland während des hohen und späten Mittelalters⁴.

Der Ortsname, früher Sneite, Sneiten oder Snaiten und ähnliche Variationen, wird als Einschnitt in den Wald, Waldschneise bzw. „Waldstraße“ gedeutet, abgeleitet aus dem althochdeutschen „sneida“⁵. In diesem Zusammenhang wurde die -heim-Endung als eine sekundäre, „unechte“ spätere Anpassung an die älteste alamannisch-fränkische Ortsnamenschicht gewertet⁶.

Die neuentdeckten alamannischen Bestattungen lassen jedoch erkennen, daß die Geschichte Unterschneidheims in größere zeitliche Tiefe reicht, als bislang vermutet werden konnte. Diese

¹ W. BÖHNE, Zur frühmittelalterlichen Geschichte Ellwangens nach Fuldaer Quellen. V. BURR (Hrsg.), Ellwangen 764–1964. Festschr. z. 1200-Jahrfeier (1964) 73 ff. 95 f. – E. F. DRONKE, Traditiones et Antiquitates Fuldenses (1844) C44, Nr. 8. 16; C40, Nr. 52.

² G. WABRO (Hrsg.), Der Ostalbkreis (1978) 415.

³ Beschreibung des Oberamts Ellwangen (1886) 755 ff.

⁴ H. W. BÖHME, Das frühe Mittelalter im Raum Aalen–Ellwangen. Führer z. vor- u. frühgesch. Denkmälern 22 (1973) 86 ff. bes. 111 f.

⁵ Beschreibung des Oberamts Ellwangen (1886) 757. – W. STURMFELS/H. BISCHOF, Unsere Ortsnamen im A B C erklärt (3. Aufl. 1961) 223.

⁶ H. RETTENMEIER, Unterschneidheim in Vergangenheit und Gegenwart. Festschr. anlässlich der 500-Jahr-Feier der Pfarrkirche in Unterschneidheim (1958).

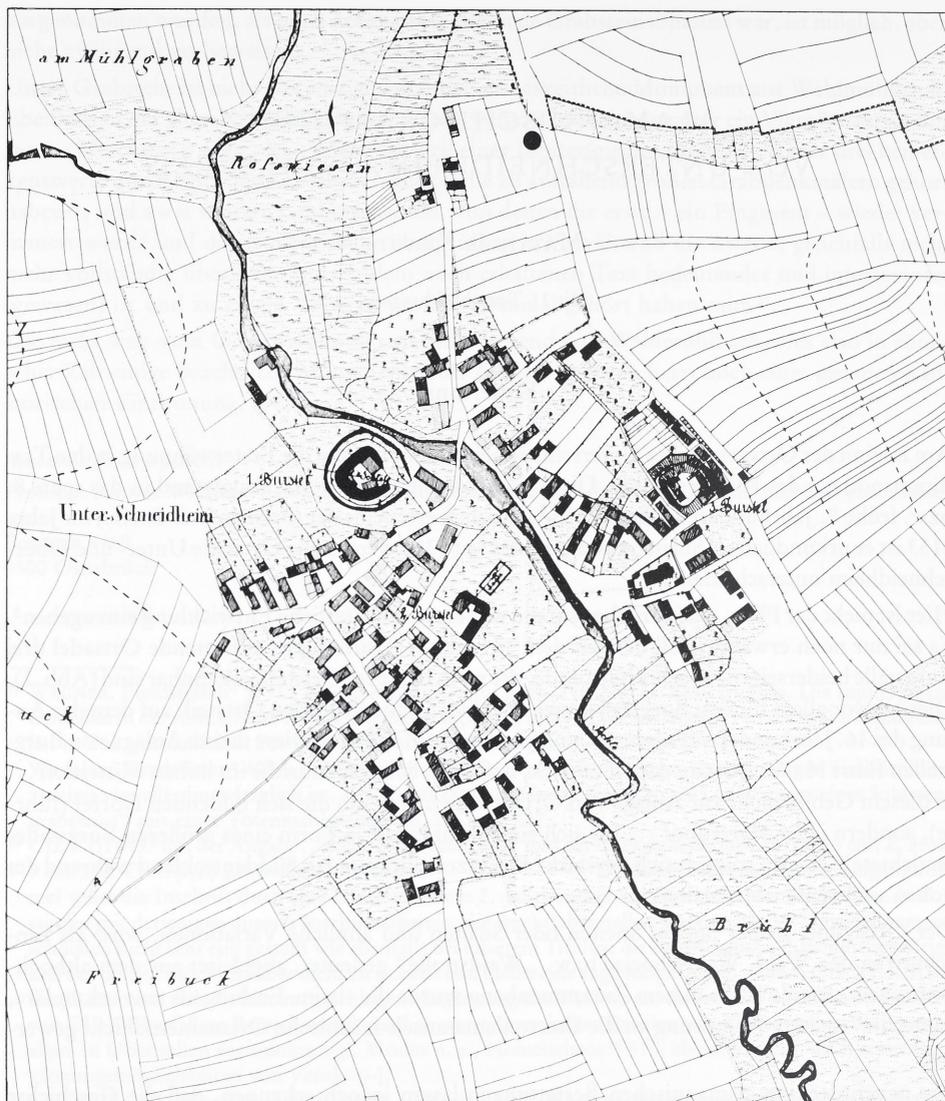


Abb. 1 Unterschneidheim. Ausschnitt aus den Flurkarten NO 4284/4285 von 1829 mit Eintragungen (Burgställe = Burstel) von Major a. D. STEINER. Der Punkt im Norden bezeichnet die Lage der 1976 entdeckten Gräber.

archäologischen Zeugnisse machen wahrscheinlich, daß auch der Ortsname auf die alamannische Landnahme im Albvorland zurückzuführen ist.

Daß die Unterschneidheimer Gemarkung darüber hinaus in älteren vor- und frühgeschichtlichen Perioden besiedelt war, belegen mittelsteinzeitliche und latènezeitliche Lesefunde von den Feldern westlich und nordwestlich Oberschneidheims⁷. Hinzu kommen zwei römische Münzen, von denen eine etwa 300 m nördlich der Unterschneidheimer Kirche gefunden wurde⁸.

Fundgeschichte

Im Frühjahr 1976 wurde das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg in Stuttgart vom Bürgermeisteramt Unterschneidheim benachrichtigt, daß bei Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau an der Tannhauser Straße Nr. 25 Skelettreste ausgebaggert wurden (Abb. 2). Die Mitarbeiter des LDA, Grabungstechniker F. MAURER und Th. SCHLIPF, stellten bei der Ortsbesich-

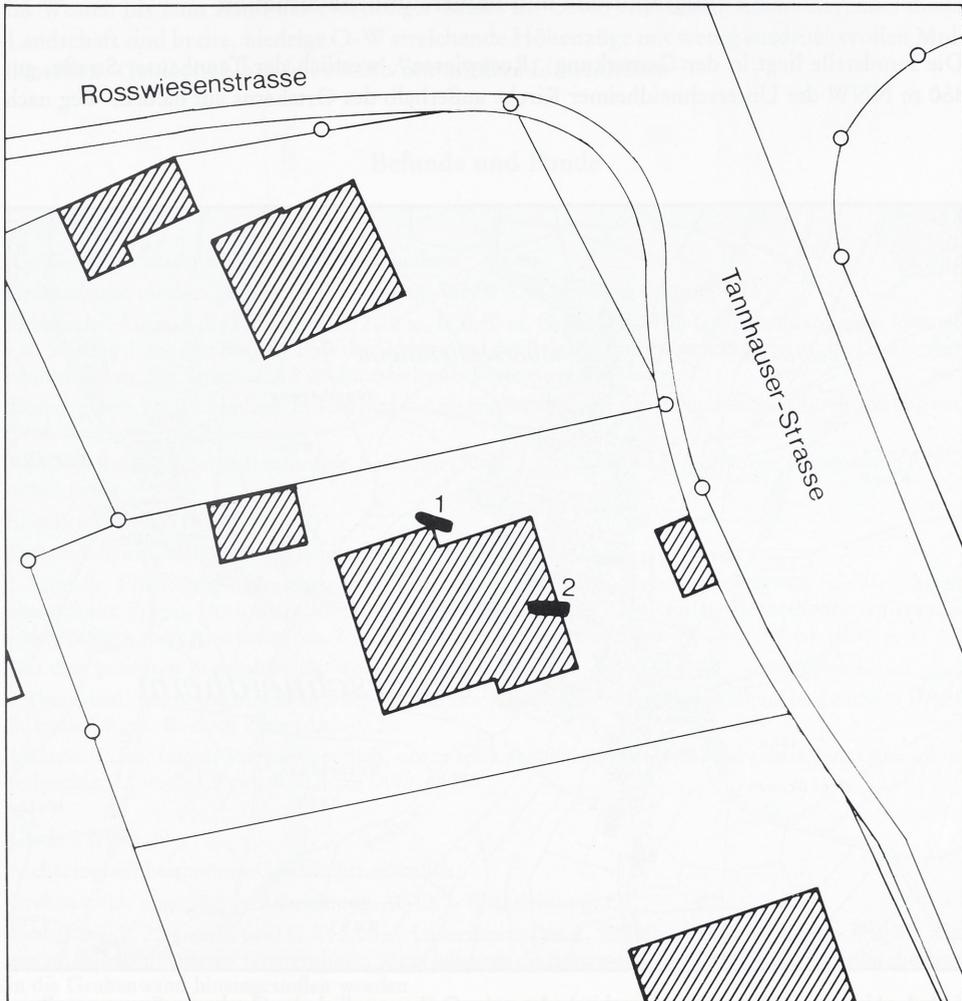


Abb. 2 Unterschneidheim. Lage der Gräber. Ausschnitt des Baulageplans vom 5. 1. 1976. Maßstab 1 : 500 (genordet).

⁷ Auf den Fluren „Bleiche“, „Fischgrüble“ und „Storenfeld“. Fundber. aus Schwaben N.F. 16, 1962, 208 (1–3).

⁸ Fundber. aus Schwaben N.F. 15, 1959, 212. – Fundber. aus Schwaben N.F. 18/2, 1967, 191.

tigung zwei Gräber in der Baugrube fest, von denen Grab 1 bereits durch den Bagger gestört worden war. Die Befundsituation wurde dokumentiert und die Grabbeigaben sowie die Skelettreste geborgen⁹. Eine am Nordrand der Baugrube angeschnittene große Grube, mit einem Durchmesser von 6 m, konnte nicht weiter untersucht werden. Laut Grabungsbericht wurden mittelalterliche und römische Scherben in der Grubenfüllung festgestellt¹⁰.

Topographische und naturräumliche Situation

Die Fundstelle liegt in der Gemarkung „Rosswiesen“, westlich der Tannhäuser Straße, gut 450 m NNW der Unterschneidheimer Kirche außerhalb des Ortskerns auf halbem Weg nach

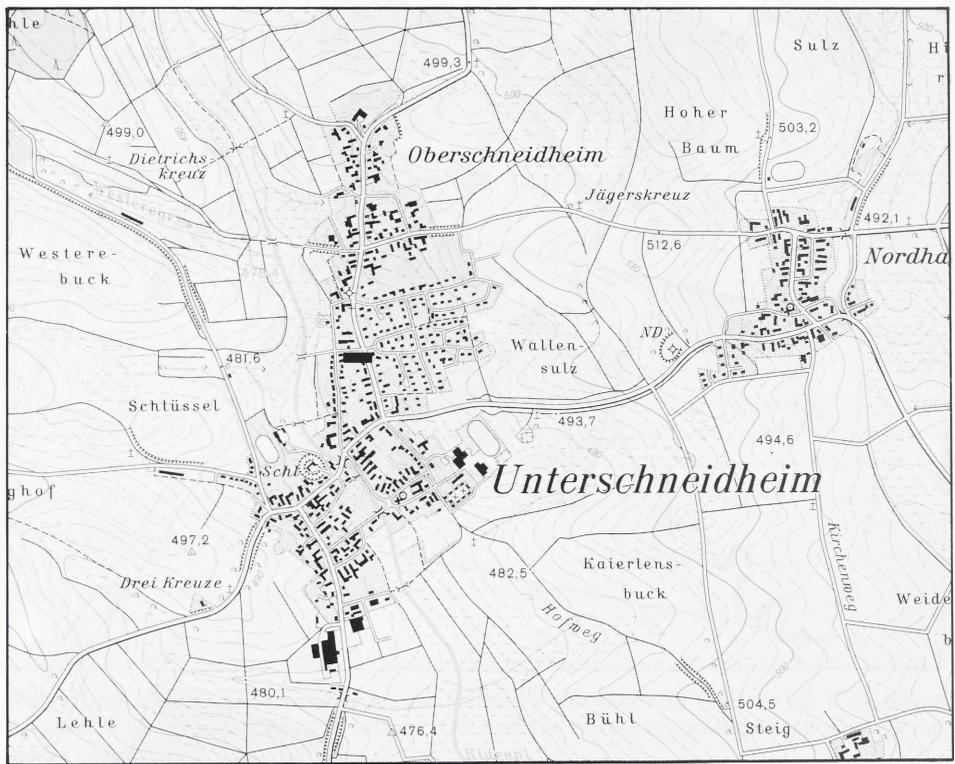


Abb. 3 Unterschneidheim. Topographische Lage der Gräber nördlich des Ortskerns. Kartengrundlage: Topographische Karte 1:25 000, Ausschnitt aus Blatt 7028; Vervielfältigung genehmigt unter Az.: 5.11/425. Thematisch ergänzt durch M. KNAUT.

⁹ Am 25. 5. 1976 durch F. MAURER und TH. SCHLIPF unter Mithilfe von B. SEUFERLING.

¹⁰ Grabungsbericht von F. MAURER, Ortsakten des Landesdenkmalamtes, Abt. Arch. Denkmalpflege in Stuttgart.

Oberschneidheim. Die beiden Gräber wurden an einem leicht nach Westen zur Niederung der Schneidheimer Sechta abfallenden Hang angelegt (Abb. 3)¹¹.

Unterschneidheim selbst liegt 22,9 km ONO der Kreisstadt Aalen in der Niederung der gleichnamigen Sechta, die den Ort von Norden nach Süden in Richtung Bopfingen durchfließt und zur Donau hin entwässert. Naturräumlich gehört die Gemarkung zum Vorland der östlichen Schwäbischen Alb (102), genauer gesagt zum Härtsfeldvorland (102.1) und darin zu einer Untereinheit 6. Ordnung, den Pfahlheim – Rattstädter Liasplatten (102.12), die sich von Ellwangen im Westen bis zum Rand des Nördlinger Rieses im Osten erstrecken. Charakteristika dieser Landschaft sind breite, niedrige O-W streichende Höhenzüge mit wenig ausdrucksvollen Muldentälern. Geologisch handelt es sich um mittlere Liasschichten¹².

Befunde und Funde

Grab 1 (Abb. 4)

Archäologisch bestimmtes Geschlecht: männlich.

Grabzustand: modern gestört. – Ausrichtung: WNW-OSO. – Blickrichtung: N?

Grabgrube: Ausmaß der Holzreste, L. 2,10 m, B. 0,40 m. Grab-T. 1,70 m. Grubenumfang nicht feststellbar. Störung durch den Bagger. Teile des Skeletts und der Beigaben unbeobachtet entfernt. Holzreste wannenförmig, an den Seiten ca. 15 cm hochziehend (Reste eines Baumsarges).

Skelett: gestreckte Rückenlage. L. 1,80 m. Li. Arm angelegt. Re. Unterarm und Becken durch Störung entfernt.

Anthropologischer Befund: männlich. Spätadult (30–40 J.), eher um 40 J. (vorläufige Bestimmung R. RADEMACHER).

Beigaben (Inv. Nr. WLM F 87, 2)

Zwischen Wirbelsäule und li. Ellenbogen:

1. Schnalle. Eisen, messingtauschiert, fragm. Ovaler Schnallenbügel mit abgeschrägtem, fast dreieckigem Querschnitt. Fragm. Dorn mit rechteckigem Querschnitt. Auf der Bügelvorderseite Streifentauschierung in gleichmäßig weiten Abständen (ca. 2 mm). (Gürtelschnalle). L. 2,3 cm. B. noch 2,7 cm (Abb. 6, 1).

Aus dem gestörten Beckenbereich, wohl Gürteltascheninhalt:

2. Feuerstahl. Eisen, fragm. Leicht ausgezipfelte Oberkante. Untere Arbeitskante und beide Enden fragm. L. noch 7,9 cm. B. noch 2 cm (Abb. 6, 2).

3. Gerät. Eisen, fragm. Vierkantiger Stab, unten spitz zulaufend, oberes Ende abgebrochen. Querschnitt rechteckig. L. noch 7,9 cm. B. 0,8 cm (Abb. 6, 3).

Grab 2 (Abb. 5)

Archäologisch bestimmtes Geschlecht: männlich.

Grabzustand: ungestört. – Ausrichtung: W-O. – Blickrichtung: O.

Grabgrube: L. 2,50 m. B. 0,60 m. T. 2,00 m. Lanzenspitze Nr. 2, Schildbuckel Nr. 3 und Beschlag Nr. 5 lagen am östlichen Ende der Grabgrube ca. 50 cm höher als die Bestattung. Die Lanzenspitze war anscheinend in die Grubenwand hineingestoßen worden.

Skelett: gestreckte Rückenlage. L. 1,90 m. Arme angelegt.

¹¹ Höhenlage der Gräber bei ca. 485 m ü. NN. Höhe der Sechta in diesem Bereich zwischen 478 und 480 m ü. NN. Entfernung zur Sechta ca. 200 m.

¹² H. DONGUS, Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 171 Göppingen. Naturräumliche Gliederung Deutschlands. Institut für Landeskunde (Hrsg.) (1961) 30ff. bes. 35f. – R. JÄTZOLD, Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 172 Nördlingen. Naturräumliche Gliederung Deutschlands. Institut für Landeskunde (Hrsg.) (1962) 30f.

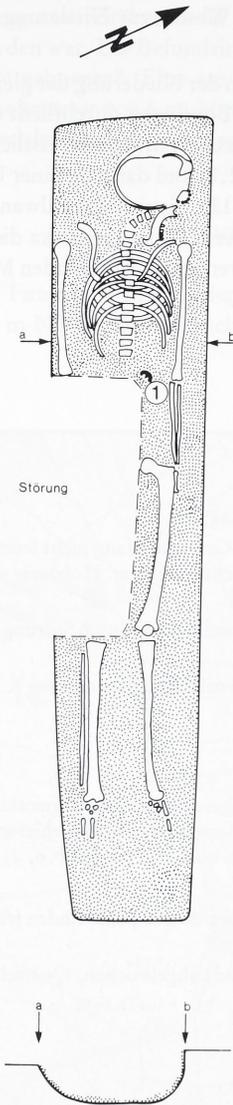


Abb. 4 Unterschneidheim. Grab 1, Grabplan. Maßstab 1:20.

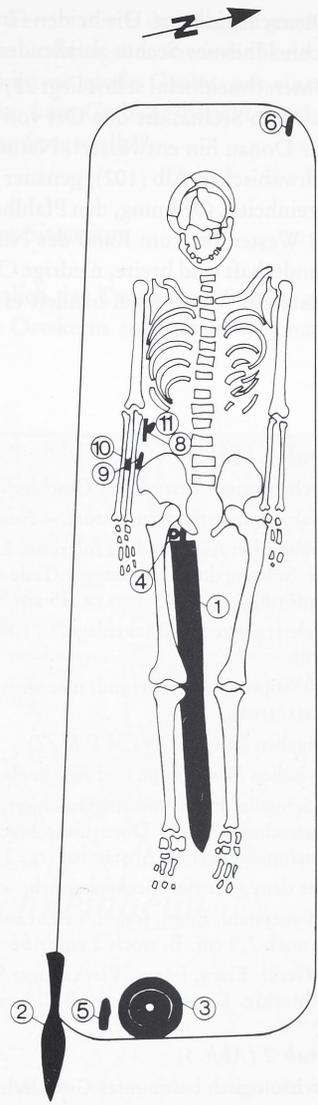


Abb. 5 Unterschneidheim. Grab 2, Grabplan. Maßstab 1:20.

Anthropologischer Befund: männlich. Mindestens 30 J. (vorläufige Bestimmung R. RADEMACHER).
Beigaben (Inv. Nr. WLM F 87, 3)

Unter der Bestattung, innen am re. Bein, Griffangel kopfwärts:

1. Spatha mit Scheidenresten.

a) Spatha. Eisen, stark korrodiert. Reste der hölzernen Scheide mit Verzierung der Schauseite durch feine, vertikal und diagonal verlaufende „Fäden“. Darauf angerostet Holzreste, die wohl vom vergangenen Holz-

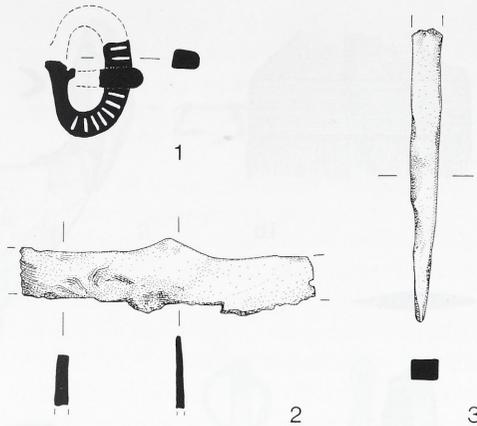


Abb. 6 Unterschneidheim. Funde aus Grab 1. Maßstab 1:2.

sarg stammen. Griffangel mit langovalem, eisernem Knauf. Übergang zur Klinge, teilweise durch Scheidenmundblech 1b verdeckt, dürfte eher schräg verlaufen. Klingenschnitt oval. Im Röntgenbild keine Damaszierung erkennbar. L. 90,9 cm. Klingen-L. 78,5 cm. Klingen-B. 4,6 cm. Scheiden-B. 5,6 cm. Knauf-L. noch 4,3 cm (Abb. 7, 1a).

b) Scheidenmundblech. Silber (?), vergoldet. Schauseite siebenfach horizontal gerippt. Jede zweite Rippe mit feinen senkrechten Punzeinschlägen gekerbt. Rückseite glatt und unverziert, in der Mitte übereinanderlappend verlötet. L. 5,8 cm. B. 1,3 cm (Schauseite) (Abb. 7, 1b; 9).

c) Ortband. Eisen, Bronzeblech, stark fragm. Eiserner Scheidenrandbeschlag mit U-förmigem Querschnitt. An beiden Rändern spitz zulaufend. Im Zwickel ein annähernd halbrundes Bronzeblech eingesetzt. Eine Verzierung ist nicht erkennbar. Im Röntgenbild sind zwei Nietlöcher im zentralen Bereich sichtbar, die wohl zur Befestigung einer ehemals vorhandenen Ortbandzwinde dienten. Scheidenrandbeschlag-B. 0,8 cm. Ortband-B. 7,5 cm (Abb. 7, 1c).

d) Abdrücke von Vogelfedern. Auf der Scheidenrückseite vom Mundblech abwärts, ca. 5 cm lang (Reste einer Unterlage für die Bestattung) (Abb. 10).

In der Südostecke der Grabgrube mit der Spitze in der Grubenwand steckend:

2. Lanzenspitze. Eisen, fragm. Länglich rautenförmiges Blatt mit flachrhombischem Querschnitt. Kurzer runder Schaft und kurze Schlitztülle. Am Tüllenende wohl Überreste eines Befestigungsnetes. L. noch 35,5 cm. B. 5,1 cm. Tüllen-Dm. 2,7 cm. Gew. 335 g (Abb. 7, 2).

Am Ostende der Grabgrube, ca. 50 cm oberhalb der Grabsohle:

3. Schildbuckel mit Schildfessel. Eisen, Silber, Bronze, fragm.

a) Schildbuckel. Zerbrochen. Körper und Niete aus Eisen. Niete und Spitzenknopf mit Silberblech belegt. Leicht konische Krempe, kurzer stark geschwungener Kragen, flache Kalotte mit abgeflachtem Spitzenknopf. Auf der Krempeunterseite Holzreste des Schildes. Silberblechbelag von einem Nietkopf läßt deutlich konzentrische Riefen vom Abdrehen erkennen. Dm. 17,2 cm. H. 8,3 cm. Nietkopf-Dm. 1,9 cm. Niet-L. noch 0,9 cm (Abb. 7, 3a).

b) Schildfessel. Zerbrochen. Schildfesselarme aus Eisen, Niete mit Bronze- bzw. Silberblech belegt. Handhabe, wohl mit ehemals zungenförmigen, umgebogenen Griffklappen. An den Enden des Handgriffs je zwei nach außen gebogene Fortsätze, zwischen denen ein mit Bronzeblech belegter Eisenniet sitzt. An den runden Enden der Schildfesselarme je ein mit Silberblech belegter Eisenniet, der neben der Befestigung gleichzeitig Zierfunktion hat. L. noch 15,4 cm bzw. 12,6 cm. Niet-Dm. 1,6/1,9 cm (Abb. 7, 3b).

Unterhalb der re. Beckenhälfte auf der Griffangel der Spatha:

4. Schnalle. Bronze, stark korrodiert. D-förmiger Schnallenbügel mit dünnem Bronzedorn (Gürtelschnalle?). L. 1,7 cm. B. 2 cm. Durchzug-B. mind. 1 cm (Abb. 8, 1).

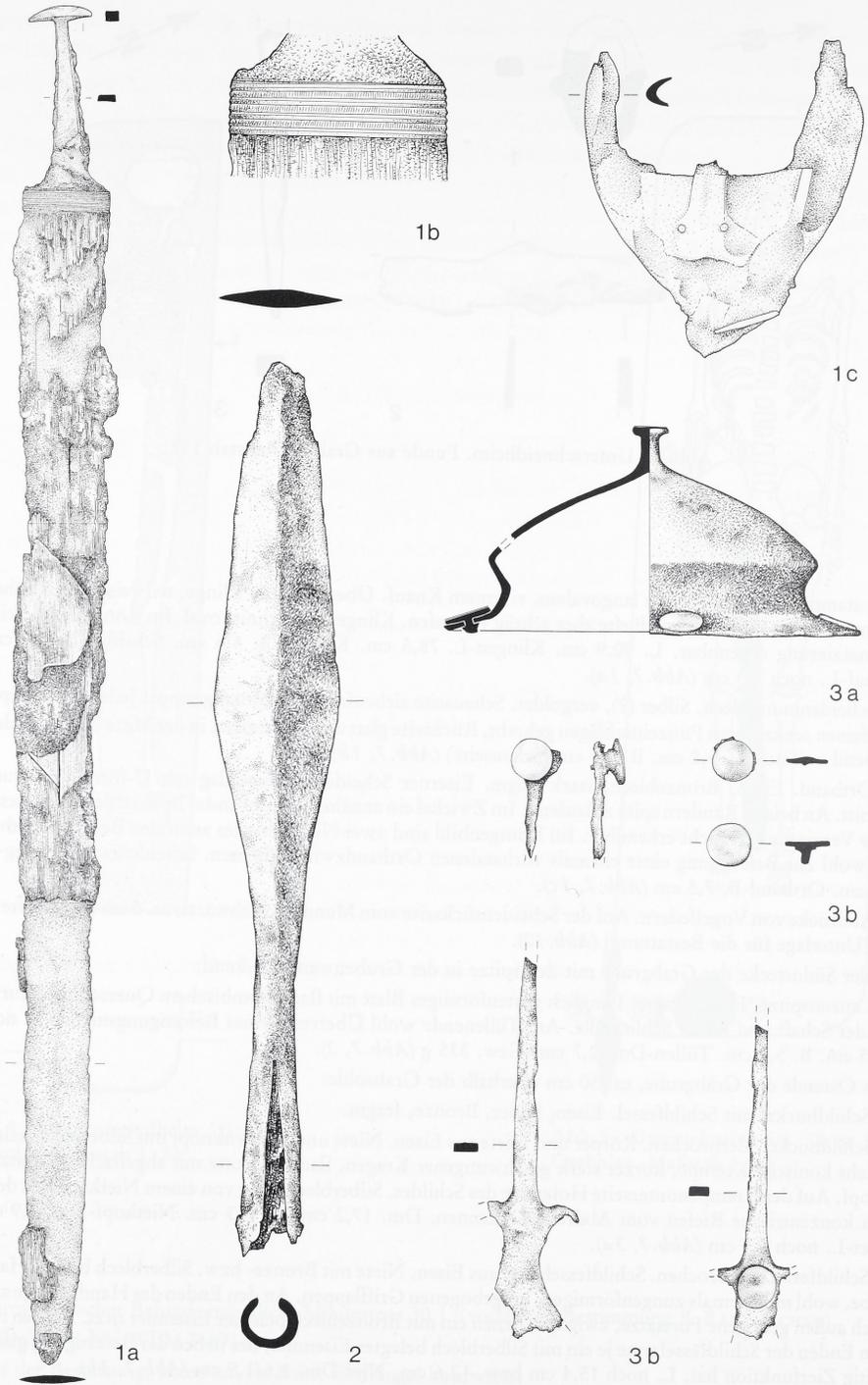


Abb. 7 Unterscheidheim. Funde aus Grab 2. 1a Maßstab 1:5; 1b, c Maßstab 1:2; sonst Maßstab 1:3.

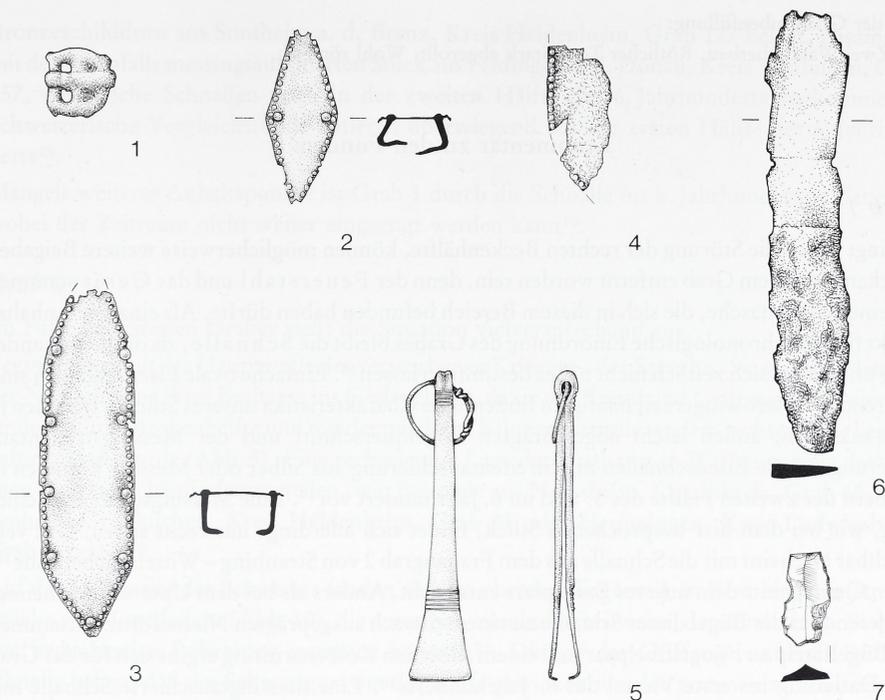


Abb. 8 Unterschneidheim. Funde aus Grab 2. Maßstab 1:2.

Am Ostende der Grabgrube, zwischen Schildbuckel und Lanzenspitze, ca. 50 cm höher als die Bestattung: 5. Beschlag. Bronzeblech mit Weißmetallüberzug. Rautenförmig. Randbegleitende Buckelreihe. Von vier jeweils in den Ecken steckenden Bronzenieten noch zwei erhalten. Nietstifte zur Befestigung rechtwinklig umgebogen. Organische Reste auf der Unterseite. L. noch 4,5 cm. B. 2 cm. Niet-L. 0,8 cm (Abb. 8, 2).

In der Nordwestecke der Grabgrube, ca. 2,45 m von Nr. 5 entfernt:

6. Beschlag. Bronzeblech mit Weißmetallüberzug, fragm. Langrechteckig mit dreieckigen Enden. Randbegleitende Buckelreihe. Von ehemals zehn Bronzenieten noch neun erhalten. Enden jeweils rechtwinklig nach innen umgebogen. Organische Reste auf der Unterseite (Leder?). L. noch 9,3 cm. B. 2,5 cm. Niet-L. 1 cm (Abb. 8, 3).

Ohne Lageangabe:

7. Beschlagfragment. Bronzeblech. Wohl Bruchstück eines langrechteckigen Beschlages mit dreieckigen Enden. Randbegleitende Buckelreihe. Nietlöcher ausgerissen. L. noch 4 cm (Abb. 8, 4).

Oberhalb der re. Beckenhälfte innen am re. Unterarm (Tascheninhalt):

8. Pinzette. Bronze. Schmale, sich zu den Klemmbacken ausschwingend verbreiternde Schenkel. Seitlich abgerundet. Oberes Bügelende massiv und kräftig gerippt. Schenkel beidseitig mit oben vier und am Übergang zu den Backen fünf Horizontalriefen verziert. Bronzering mit um den Ring gedrehten Enden als Aufhängung. L. 8,2 cm. B. 1,6 cm. Ring-Dm. 1,7 cm (Abb. 8, 5).

Unter dem re. Unterarm, Griffangel fußwärts, Schneide zum Körper (Tascheninhalt):

9. Messer. Eisen, stark korrodiert. Form nicht erkennbar. L. noch 11,7 cm. Klingen-B. 1,6 cm (Abb. 8, 6).

Außen neben dem Messer, unter dem re. Unterarm (Tascheninhalt):

10. Drei Eisenfragmente. Form und Funktion nicht erkennbar.

Innen am re. Ellenbogen (Tascheninhalt):

11. Feuerstein. L. 2,4 cm (Abb. 8, 7).

Aus der Grabgrubenfüllung:

12. Zwei Wandscherben. Rötlicher Ton. Stark abgerollt. Wohl römisch.

Kommentar zu den Funden

Grab 1

Bedingt durch die Störung der rechten Beckenhälfte, können möglicherweise weitere Beigaben unerkannt aus dem Grab entfernt worden sein, denn der Feuerstahl und das Gerät stammen aus einer Gürteltasche, die sich in diesem Bereich befunden haben dürfte. Als einziger Anhaltspunkt für eine chronologische Einordnung des Grabes bleibt die Schnalle, da die beiden anderen Fundstücke sich zeitlich nicht näher bestimmen lassen¹³. Einfache ovale Eisenschnallen sind während der Merowingerzeit häufig zu finden. Die Charakteristika unseres Stückes bestehen in dem massiven, außen leicht abgeschrägten Bügelquerschnitt und der Messingstreifentauschierung. Ovale Eisenschnallen mit Streifentauschierung aus Silber oder Messing kommen in Gräbern der zweiten Hälfte des 5. und im 6. Jahrhundert vor¹⁴. Eine Messingstreifentauschierung, wie bei dem hier besprochenen Stück, findet sich allerdings nur recht selten. Gut vergleichbar erscheint mir die Schnalle aus dem Frauengrab 2 von Straubing–Wittelsbacherhöhe¹⁵, deren Querschnitt dem unseres Exemplars entspricht. Anders als bei dem Unterschneidheimer Stück tendiert der Bügel dieser Schnalle zu einer schwach ausgeprägten Nierenform. Zusammen mit Bügelfibelpaar, Vogelfibelpaar und einem silbernen Kolbenarmring ergibt sich für das Grab eine Datierung ins erste Viertel des 6. Jahrhunderts¹⁶. Eine messingtauschierte Schnalle mit

¹³ Zum Feuerstahl gibt es Vergleichsstücke z. B. aus Hemmingen, Grab 52: H. F. MÜLLER, Das alamannische Gräberfeld von Hemmingen (Kreis Ludwigsburg). Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. in Bad.-Württ. 7 (1976) 84 ff. Taf. 13, A6 (dort fälschlich als Schabeisen bezeichnet) oder Kirchheim/Teck, Grab 111: R. FIEDLER, Katalog Kirchheim unter Teck. Veröffentl. d. Staatl. Amtes f. Denkmalpflege A/7 (1962) Taf. 44, C 1.

¹⁴ Allgemein: W. HOLMQVIST, Tauschierte Metallarbeiten des Nordens aus Römerzeit und Völkerwanderung (1951) 39 ff. – V. I. EIVSON, Early Anglo-Saxon inlaid Metalwork. Antiqu. Journal 35, 1955, 20 ff. Taf. 3, b, d (Chessel Down und Isle of Wight). – F. GARSCHA, Fränkische Tauschierarbeiten aus frühen Reihengräbern am Oberrhein. Bad. Fundber. 22, 1962, 133 ff. bes. 148 f. Taf. 46, 5 (Bodman Grab 3). Eine Auswahl von Beispielen: Heidelberg–Kirchheim, Heuau II, Grab 118: G. CLAUS, Reihengräberfelder von Heidelberg–Kirchheim. Bad. Fundber. Sonderh. 14 (1971) 171 Taf. 28, 4. – Basel-Bernerring, Kt. Basel, Grab 31: M. MARTIN, Das fränkische Gräberfeld von Basel-Bernerring. Basler Beitr. z. Ur- u. Frühgesch. 1 (1976) 87. 277 f. – Bülach, Kt. Zürich, Grab 14: J. WERNER, Das alamannische Gräberfeld von Bülach. Monogr. z. Ur- u. Frühgesch. d. Schweiz 9 (1953) 29. 86. – Weitere schweizerische Vorkommen bei R. MOOSBRUGGER-LEU, Jahrb. Schweiz. Ges. f. Ur- u. Frühgesch. 54, 1968/69, 184 f. Abb. 1. – Ders., Die Schweiz zur Merowingerzeit. Handbuch d. Schweiz z. Römer- u. Merowingerzeit (1971) 141 f. Abb. 53, Taf. 30, 106–110. – Hemmingen, Kr. Ludwigsburg, Grab 25: MÜLLER, Hemmingen¹³ 49 ff. Taf. 8, A 9. – Fellbach–Schmidlen, Rems-Murr-Kr., Grab 2 und 36: H. ROTH, Ein Reihengräberfeld bei Fellbach–Schmidlen, Rems-Murr-Kreis. Fundber. aus Bad.-Württ. 7, 1982, 508. 524 ff. 531 Abb. 33. 538 Abb. 40. – Fridingen a. d. Donau, Kr. Tuttlingen, Grab 24: A. v. SCHNURBEIN, Der alamannische Friedhof bei Fridingen an der Donau. Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. in Bad.-Württ. 21 (1987) 40. 115 f. Taf. 7, 10. – Schretzheim, Lkr. Dillingen, Grab 508: U. KOCH, Das Reihengräberfeld bei Schretzheim. Germ. Denkmäler d. Völkerwanderungszeit A/13 (1977) 123 Taf. 136, 15 (wohl Zeitstufe 3).

¹⁵ U. KOCH, Die Grabfunde der Merowingerzeit aus dem Donautal um Regensburg. Germ. Denkmäler d. Völkerwanderungszeit A/10 (1968) 235 f. Taf. 78, 13.

¹⁶ U. KOCH, Alamannische Gräber der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts in Südbayern. Bayer. Vorgesichtsbl. 34, 1969, 188 Tab. 1. – Dies., Donautal¹⁵ 29 ff. Taf. 78, 1–14.

Bronzeschilddorn aus Sontheim a. d. Brenz, Kreis Heidenheim, Grab 177 belegt, zusammen mit dem ebenfalls messingtauschierten Stück aus Fridingen a. d. Donau, Kreis Tuttlingen, Grab 257, daß solche Schnallen noch in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts vorkommen¹⁷. Schweizerische Vergleichsfunde datieren überwiegend aus der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts¹⁸.

Mangels weiterer Anhaltspunkte ist Grab 1 durch die Schnalle ins 6. Jahrhundert zu datieren, wobei der Zeitraum nicht weiter eingengt werden kann¹⁹.

Grab 2

Im Falle des zweiten Grabes sieht die Situation vielversprechend aus.

Beginnen wir mit der Hauptwaffe des verstorbenen Kriegers – der *Spatha*. Sie war offenbar vor der Niederlegung ihres Besitzers ins Grab gelangt, da sie mit Knauf und Griffangel teilweise unter der rechten Beckenhälfte und mit der mittleren Klingenspartie unter dem rechten Knie liegend aufgefunden wurde (Abb. 5). Eine rechtsseitige Lage der *Spatha* ist in Waffengräbern des gleichen Zeitraums häufig festzustellen, wie Beispiele aus Neresheim, Ostalbkreis, Grab 45, Heidenheim-Großkuchen, Kreis Heidenheim, Grab 21 oder Hemmingen, Kreis Ludwigsburg, Grab 2 zeigen²⁰.

Auf der Unterseite des Schwertes fanden sich im oberen Klingenteil, in Rost eingebettet, Abdrücke von Vogelfedern (Abb. 10), die von einer, zumindest teilweise, den Grab- bzw. Sargboden bedeckenden Polsterung stammen könnten²¹. Die auf der Griffangel ruhende Bronzeschnalle belegt, daß der Schwertgurt um die Waffe gewickelt worden war, wie wir es verschiedentlich in merowingerzeitlichen Waffengräbern beobachten können²².

Das Schwert mit einem eisernen langovalen Knauf, ovalem Klingenschnitt und ohne erkennbare Damaszierung (Röntgenbild) ähnelt zum Beispiel der *Spatha* aus Grab 21 von Hemmingen²³. Nicht damaszierte Klingen finden sich – soweit die bisherigen Röntgenuntersuchun-

¹⁷ CH. NEUFFER-MÜLLER, Ein Reihengräberfriedhof in Sontheim an der Brenz (Kreis Heidenheim). Veröffentl. d. Staatl. Amtes f. Denkmalpflege Stuttgart A/11 (1966) 69f. Taf. 30, 3. – v. SCHNURBEIN, Fridingen¹⁴ 40, 90 Taf. 60, A 2 (Schicht 1). – Vgl. auch R. CHRISTLEIN, Das alamannische Reihengräberfeld von Marktoberdorf im Allgäu. Materialh. z. Bayer. Vorgesch. 21 (1966) 41 Anm. 56 u. Taf. 20, 6.

¹⁸ MOOSBRUGGER-LEU (wie Anm. 14)

¹⁹ Vgl. CHRISTLEIN, Marktoberdorf¹⁷. – v. SCHNURBEIN, Fridingen¹⁴.

²⁰ M. KNAUT, Die alamannischen Gräberfelder von Neresheim und Neresheim-Köisingen, Ostalbkreis. Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. in Bad.-Württ. (im Druck). – A. HEEGE, Grabfunde der Merowingerzeit aus Heidenheim-Großkuchen. Materialh. z. Vor- u. Frühgesch. in Bad.-Württ. 9 (1987) 75 Abb. 32. – MÜLLER, Hemmingen¹³ 18 Abb. 4. – Vgl. auch H. W. BÖHME, Germanische Grabfunde des 4. bis 5. Jahrhunderts zwischen unterer Elbe und Loire. Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 19 (1974) 100.

²¹ Ein ähnlicher Befund liegt beispielsweise aus Grab 7 von Neckargröningen, Gde. Remseck, Kreis Ludwigsburg vor. Dort handelt es sich um ein gut ausgestattetes Kriegergrab der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts. H. SCHACH – DÖRGES, Römische und alamannische Spuren im Raum Remseck am Neckar. Heimatkundl. Schriftenreihe d. Gemeinde Remseck am Neckar 7 (1987) 45.

²² R. CHRISTLEIN, Das alamannische Gräberfeld von Dirlewang bei Mindelheim. Materialh. z. Bayer. Vorgesch. 25 (1971) 22ff. Abb. 7, 8. – E. VOGT, Interpretation und museale Auswertung alamannischer Grabfunde. Zeitschr. f. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 20, 1960, 70ff. bes. 82f. Abb. 51–53. – W. MENGHIN, Aufhängevorrichtung und Trageweise zweischneidiger Langschwerter aus germanischen Gräbern des 5. bis 7. Jahrhunderts. Anz. d. Germ. Nationalmus. Nürnberg 1973, 41 Abb. 36.

²³ MÜLLER, Hemmingen¹³ 43ff. Taf. 7, A1.

gen ein Urteil erlauben –, wie zuletzt A. HEEGE beschrieben hat²⁴, häufig bei Schwertern der Zeitstufe „Flonheim-Gültlingen“, vor allem bei denen vom Typ „Oberlörick-Samson-Abingdon“²⁵. Inwieweit sich diese Tatsache auf die chronologische Zuweisung und die Bestimmung der Herkunft der Unterschneidheimer Spatha auswirkt, wird im folgenden zu besprechen sein.

Wie in Hemmingen bedecken auch in unserem Fall gut erhaltene Holzreste der Scheide große Teile der Klinge. Die äußere Schicht dieser Reste, die ursprüngliche Scheidenoberfläche, läßt Partien einer feinen Fadenverzierung erkennen, die möglicherweise auch praktischen Zwecken diente (Abb. 7, 1a). Gute Erhaltungsbedingungen, vorsichtige Bergung und sorgfältige Restaurierung haben mittlerweile einige Vergleichsstücke für derartig gestaltete Spathascheiden erbracht. Hier seien mit Heidelberg-Kirchheim „Heau II“ Grab 148²⁶, Uhingen, Kreis Göppingen, Grab 6, 1976²⁷ und Hüfingen, Schwarzwald-Baar-Kreis, Grab 226, möglicherweise auch Grab 363²⁸, nur wenige Beispiele aus dem südwestdeutschen Raum genannt.

Für die zeitliche Einordnung einer Spatha sind in erster Linie die metallenen Scheidenbeschläge von Bedeutung.

Das augenscheinlich aus Silber gefertigte, vergoldete Scheidenmundblech mit siebenfach horizontal gerippter Schauseite, deren Grate abwechselnd gekerbt sind, und unverzierter, überlappend verlöteter Rückseite (Abb. 9), findet Entsprechungen in Stücken aus Barbing-Irlmuth, Kreis Regensburg, Grab 22²⁹, Liebenau, Kreis Nienburg, Grab 1³⁰ und besonders ähnlich in Finglesham, Kent, Grab 204³¹. W. MENGHIN faßt diese und weitere Vorkommen im fränkischen, angelsächsischen und skandinavischen Bereich unter der Bezeichnung Typ „Kempston-Mitcham“ zusammen³². Die Vertreter dieser Gruppe datiert er in die Zeit um 500 und in die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts, seine Zeitgruppen B und C³³. Von der Schwertaufhängung sind leider keine Bestandteile erhalten.

An der Klingenspitze fanden sich Fragmente eines Ortbandes. Dieses Ortband besteht aus einem U-förmigen eisernen Scheidenrandbeschlag, dessen beide Schenkel abgebrochen sind, so daß ihre ursprüngliche Länge nicht mehr feststellbar ist. Auf einer Seite ist ein unverziertes, bronzenes Ortblech zur Verstärkung eingesetzt, dessen oberer Rand gerade abschließt und in dessen Mitte das Röntgenbild zwei etwa 1 cm voneinander entfernt horizontal angeordnete

²⁴ HEEGE, Großkuchen²⁰ 82f. Anm. 242. – Als Beispiel: Hemmingen, Grab 21, Spatha ebenfalls nicht damasziert: MÜLLER, Hemmingen¹³ 43f.

²⁵ J. WERNER, Zu fränkischen Schwertern des 5. Jahrhunderts (Oberlörick – Samson – Abingdon). *Germania* 31, 1953, 38ff.

²⁶ CLAUSS, Heidelberg-Kirchheim¹⁴ Taf. 38, 5.

²⁷ Unpubliziert. Landesdenkmalamt Stuttgart. Grab eines in der Mitte bis zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts verstorbenen Kriegers.

²⁸ G. Fingerlin, Friedhöfe und Siedlungen der Alamannen. In: *Der Keltenfürst von Hochdorf. Methoden und Ergebnisse der Landesarchäologie. Ausstellungskatalog* (1985) 409ff. bes. 438f. (Kat. Nr. 48. 49) 417 (Grab 226: 2. Hälfte 6. Jh.; Grab 363: 6. Jh.).

²⁹ KOCH, Donautal¹⁵ 178 Taf. 37, 14 (Bronze).

³⁰ A. GENRICH, Einige neue Waffengräber des 1. nachchristlichen Jahrtausends aus dem mittleren Wesergebiet. *Studien aus Alteuropa* 2 (Festschr. K. TACKENBERG). *Beih. d. Bonner Jahrb.* 10/2 (1965) 258f. Abb. 2, 2a.

³¹ W. MENGHIN, Das Schwert im Frühen Mittelalter. *Wiss. Beibände z. Anz. d. Germ. Nationalmus.* 1 (1983) 222 (Nr. 52).

³² Ebd. 98. 336f. (B I, 3b) Karte 12.

³³ Ebd. 23 Abb. 5. 98.

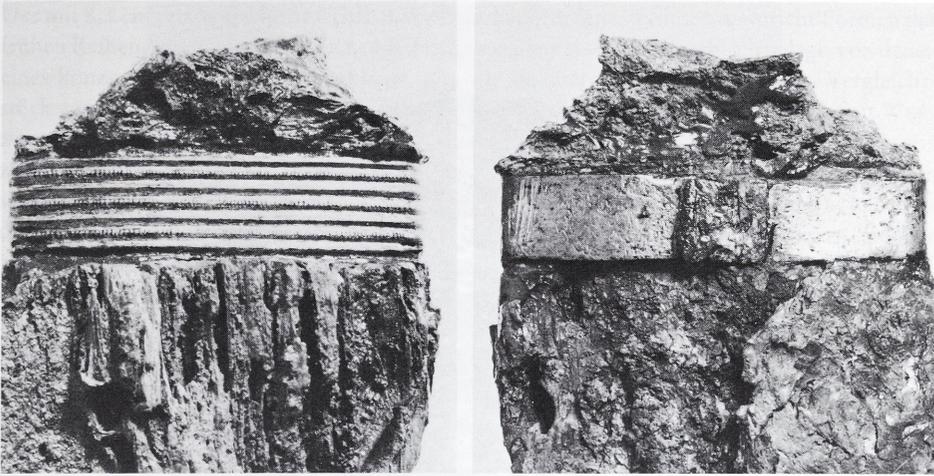


Abb. 9 Unterschneidheim. Scheidenmundblech aus Grab 2 (vgl. Abb. 7, 1b). Links Vorderseite, rechts Rückseite mit Lötung in der Mitte. Maßstab 1:1.

Nietlöcher erkennen läßt³⁴. Hier wird ursprünglich eine Ortbandzwinge befestigt gewesen sein, von der keine weiteren Spuren erhalten blieben (Abb. 7, 1c). MENGHIN konnte ermitteln, daß Ortbänder mit Zwingen offenbar ausschließlich vom 5. bis zum Ende des ersten Viertels des 6. Jahrhunderts (Zeitgruppen A und B) geläufig waren³⁵.

Eisernes Ortband, bronzenes Ortblech und eine Ortbandzwinge, die in unserem Fall fehlt, bilden in Kombination mit der nicht damazierten Spathaklinge Charakteristika des von J. WERNER definierten Schwerttyps „Oberlörick-Samson-Abingdon“, dessen Herkunft aus nordfranzösisch-belgischen Werkstätten spätrömischer Tradition belegt ist³⁶. Einzig die Ortbandzwinge würde einen näheren Vergleich mit den bisher bekannten Stücken und damit auch eine genauere regionale und zeitliche Einordnung unserer Spatha ermöglichen.

Zusammenfassend ist also festzuhalten, daß die Datierung von Scheidenmundblech und Ortbandresten es erlaubt, die Spatha der Zeit um 500 und dem ersten Viertel des 6. Jahrhunderts zuzuweisen.

Als zweite Waffe des Kriegers findet sich eine eiserne Lanzenspitze, die, mit dem Blatt am Fußende in der Grubenwand steckend, wohl komplett, d. h. mit ihrem hölzernen Schaft ins Grab gelegt worden ist. Ihre Form mit länglichem, leicht rautenförmigem Blatt, flach rautenförmigem Querschnitt und kurzer Schlitztülle ist im späten 5. und frühen 6. Jahrhundert ver-

³⁴ Dies entspricht beispielsweise dem Befund des Ortbandes von Heidenheim-Großkuchen „Gassenäcker“, Grab 21: HEEGE, Großkuchen²⁰ 82 Abb. 36, 5c.

³⁵ MENGHIN, Schwert³¹ 140 Abb. 80.

³⁶ WERNER, Schwerter²⁵ 38 ff. Zuletzt mit detaillierten Beobachtungen und Fundliste weiterer Vorkommen: HEEGE, Großkuchen²⁰ 89 ff.

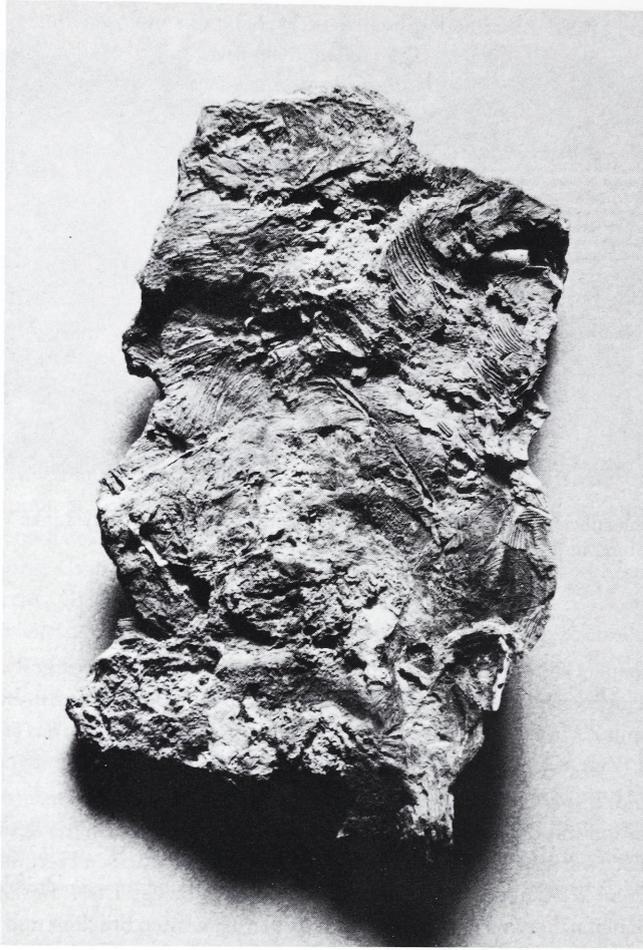


Abb. 10 Unterschneidheim. Grab 2, Vogelfedern auf der Spatharückseite. Maßstab ca. 2:1.

breitet. Vergleichsstücke vom Runden Berg, Kreis Reutlingen³⁷, aus Baden-Oos Grab 1876³⁸, Basel-Kleinhüningen, Kt. Basel, Grab 212³⁹, Reuden, Kreis Zeitz, Grab 9⁴⁰, Praha-Podbaba⁴¹ oder auch Flonheim, Kreis Alzey, Grab 5⁴² belegen diesen Zeitansatz.

³⁷ U. KOCH, Die Metallfunde der frühgeschichtlichen Perioden aus den Plangrabungen 1967–1981. Der Runde Berg bei Urach 5. Schr. d. Heidelberger Akad. d. Wiss. Kommission f. Alamann. Altkd. 10 (1984) 104 Taf. 17, 14.

³⁸ F. GARSCHA, Die Alamannen in Südbaden. Germ. Denkmäler d. Völkerwanderungszeit A/11 (1970) Taf. 11, 4.

³⁹ R. LAUR-BELART, Neue Alamannengräber in Klein-Hüningen. Ur-Schweiz 10, 1946, 69 Abb. 49, 7.

⁴⁰ B. SCHMIDT, Die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland. Katalog (Südteil). Veröffentl. d. Landesmus. f. Vorgesch. Halle 25 (1970) Taf. 38, 1 d.

⁴¹ B. SVOBODA, Böhmen in der Völkerwanderungszeit. Monumenta Arch. 13 (1965) Taf. 49, 11.

⁴² H. AMENT, Fränkische Adelsgräber von Flonheim in Rheinhessen. Germ. Denkmäler d. Völkerwanderungszeit B/5 (1970) Taf. 8, 1 a.

Der mit 8,3 cm relativ flache Schildbuckel mit flachem Spitzenknopf entspricht Formen der frühen Reihengräberzeit. Seine flachen Befestigungsniete sind mit Silberblech belegt, von denen eines konzentrische Drehriefen aufweist, wie wir sie übereinstimmend an einem Vergleichsstück aus Heidenheim-Großkuchen „Gassenäcker“ Grab 21 beobachten können⁴³. Seit WERNERS Behandlung dieses Schildbuckeltyps⁴⁴ sind einige Neufunde hinzugekommen, die HEEGE zuletzt zusammengestellt hat⁴⁵. Die überwiegend reich ausgestatteten Waffengräber, in denen sich solche Schildbuckel finden, gehören der zweiten Hälfte des 5. und dem frühen 6. Jahrhundert an und sind von England bis Ungarn verbreitet. WERNER sieht in ihren Besitzern „adelige Krieger“⁴⁶, da auch die übrigen Beigaben dieser Bestattungen über das übliche Maß hinausgehen.

Die zum Schild gehörende Schildfessel ist an der Handhabe mit nach außen gebogenen seitlichen Fortsätzen versehen. Diese charakteristische Form tritt häufig zusammen mit dem oben besprochenen Schildbuckeltyp auf⁴⁷. Dementsprechend ist sie in den gleichen Zeitraum zu datieren, wobei aufgrund eines Grabfundes von Mengen, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald, und anderen ein späteres Vorkommen dieses Typs, im zweiten Viertel des 6. Jahrhunderts, möglich ist⁴⁸. Der fragmentarische Zustand der Schildfessel erlaubt keine direkten Rückschlüsse auf die ehemalige Größe des Schildes. Die geringe Breite der Grabgrube von nur 60 cm deutet jedoch auf einen relativ kleinen Durchmesser hin.

Für die auf der Griffangel der Spatha liegende D-förmige Bronzeschnalle finden sich keine genauen Entsprechungen. Ihre verhältnismäßig schmale Durchzugsbreite von nur 1 cm erscheint im ersten Moment zu gering, um als Schnalle für einen Schwertgurt tauglich zu sein. Fundzusammenhang und offenkundige Ungestörtheit des Grabes legen jedoch genau diese Funktion nahe. Unserer Schnallenform entspricht lediglich ein Stück aus dem Waffengrab 4 von Reuden, Kreis Zeitz, in Mitteldeutschland, in dem auch der funktionale Zusammenhang mit der Spatha zu beobachten ist⁴⁹. MENGHIN datiert das Grab in die Zeit zwischen 525/30 und 560/70, seine Zeitstufe C⁵⁰.

Am Fußende des Grabes, direkt neben dem Schildbuckel, am Kopfende in der Nordwestecke der Grabgrube und ohne Lageangabe fanden sich zwei komplette Beschlagbleche und Fragmente eines dritten (Abb. 5, 5. 6; 8, 2-4). Sie bestehen aus Bronze mit einem nicht bestimmten Weißmetallüberzug. Weder ihre Form, noch ihr Material lassen direkte Rückschlüsse auf ihre einstige Verwendung zu. Die bronzenen Befestigungsniete, deren Enden rechtwinklig umgebogen sind, könnten mit ihrer Länge von durchschnittlich 0,8 cm dafür sprechen, daß es sich hier um Zierbeschläge des hölzernen Schildes handelt, dessen Dicke selten mehr als 1 cm betragen hat. Die Lage des rautenförmigen Beschlages neben dem Schildbuckel würde diese Überlegung stützen, läge nicht das größere Blech in der entgegengesetzten Ecke des ungestörten Grabes, also gut 2,40 m entfernt.

⁴³ HEEGE, Großkuchen²⁰ 76 ff. Abb. 34.

⁴⁴ J. WERNER, Die Langobarden in Pannonien. Abhandl. d. Bayer. Akad. d. Wiss. Phil. – Hist. Kl. N. F. 55 A (1962) 161 ff. Fundliste 1 Taf. 68, 1.

⁴⁵ HEEGE, Großkuchen²⁰ 76 ff. bes. Anm. 223.

⁴⁶ WERNER, Langobarden⁴⁴ 32.

⁴⁷ Vgl. HEEGE, Großkuchen²⁰ 79.

⁴⁸ Ebd.

⁴⁹ SCHMIDT, Völkerwanderungszeit (Südteil)⁴⁰ 40 f. Taf. 39, m.

⁵⁰ MENGHIN, Schwert³¹ 23. 173 f. Bei Durchsicht der von MENGHIN erfaßten Spathagräber entsteht ganz allgemein der Eindruck, daß im 6. Jh. geringere Schwertgurtbreiten, z. T. nur zwischen 1 und 2 cm, geläufig sind, die sich erst mit Aufkommen der mehrteiligen Gürtelgarnituren wesentlich verändern. Vgl. MENGHIN, Schwert³¹ 179 ff. (Katalogteil) oder MARTIN, Basel-Bernerring¹⁴ 248 f. (Grab 21).

Vergleichbare Beschlagbleche aus den Gräbern von Gültlingen, Kreis Calw, Fund von 1901⁵¹ oder Welschingen, Kreis Konstanz, Gewann „Schützenbühl“⁵² können mangels Lagebeobachtungen funktional ebenfalls nicht zugeordnet werden. Außerhalb des alamannischen Bereichs finden wir schließlich Beispiele, die einen Zusammenhang vergleichbarer Beschläge mit der Verzierung von Schildoberflächen belegen. Zum einen das Körpergrab M8/A2 aus Liebenau, Kreis Nienburg⁵³, zum anderen das Bootsgrab 6 von Valsgärde, Kirchspiel Gamla Uppsala in Schweden, dessen Schilde I und III ebenfalls Blechbeschläge trugen, wenn auch zahlreicher und aufwendiger verziert⁵⁴. Schließlich seien noch Schildbeschläge aus dem Moorfund von Thorsbjerg bei Süderbrarup, Kreis Schleswig, genannt, deren Formen recht gut mit unseren alamannischen Vorkommen übereinstimmen⁵⁵.

Die Pinzette, eine im wesentlichen auf Männergräber beschränkte Beigabe von Toilettegerät, ist aus Bronze gefertigt und mit einem bronzenen Aufhänger versehen, so daß sie möglicherweise nicht zum Inhalt der Gürteltasche gehörte. Mit ihren zu den Klemmbacken leicht nach außen geschwungenen Schenkeln und dem längsprofilierten Bügelkopf steht sie typologisch zwischen Stücken mit parallelseitigen Schenkeln, wie wir sie in Heidenheim-Großkuchen „Gassenäcker“ Grab 12⁵⁶ und auf dem Runden Berg bei Urach⁵⁷ finden, die aus dem 5. Jahrhundert datieren⁵⁸, und Exemplaren mit deutlich ausgestellten Backen, die im 6. Jahrhundert vorherrschen⁵⁹. Die recht umfangreiche Zahl von vergleichbaren verzierten und unverzierten Pinzetten unserer Form zeigt, daß diese besonders im frühen 6. Jahrhundert gebräuchlich waren⁶⁰. Das Stück aus Altenerding, Kreis Erding, Grab 485 stimmt dabei am besten mit dem Unterschneidheimer Exemplar überein⁶¹. Stücke wie das eiserne Fragment aus Altenerding Grab 514 oder Schretzheim Grab 432 deuten jedoch an, daß auch spätere Vorkommen des Typs bis ins ausgehende 6. Jahrhundert möglich sind⁶².

⁵¹ MENGHIN, Schwert³¹ 186 f. (Katalog Nr. 7).

⁵² GARSCHA, Südbaden³⁸ 283 f. Taf. 79, 18.

⁵³ E. COSACK, Das sächsische Gräberfeld von Liebenau, Kr. Nienburg (Weser) T. 1. Germ. Denkmäler d. Völkerwanderungszeit A/15 (1982) 28 f. Taf. 6, 12–19.

⁵⁴ G. ARWIDSSON, Valsgärde 6. Die Gräberfunde von Valsgärde 1 (1942) 35 ff. Taf. 6 ff.

⁵⁵ C. ENGELHARDT, Thorsbjerg Mosefund (1863) 81 Taf. 8, 28, 30. – Eine abweichende Rekonstruktion als Beschläge von Schildtragegurten schlägt R. MOOSBRUGGER-LEU vor: Führer Hist. Mus. Basel 3 (1982) 17 Abb. 14. Hinweis A. WIECZOREK, Heidelberg.

⁵⁶ HEEGE, Großkuchen²⁰ 50 Abb. 20, 4. 53.

⁵⁷ R. CHRISTLEIN, Kleinfunde der frühgeschichtlichen Perioden aus den Plangrabungen 1967–1972. Der Runde Berg bei Urach 3. Schr. d. Heidelberger Akad. d. Wiss. Kommission f. Alamann. Altkde. 4 (1979) 13 Taf. 9, 1.

⁵⁸ Ebd.

⁵⁹ KOCH, Donautal¹⁵ 100 f. – Dies., Schretzheim¹⁴ 132. – Vgl. auch KOCH, Runder Berg 5³⁷ 114 f.

⁶⁰ Eine Auswahl von Vergleichsfunden: Altenerding, Lkr. Erding, Gräber 106, 485, 501, 514 u. 1171: W. SAGE, Das Reihengräberfeld von Altenerding in Oberbayern I. Germ. Denkmäler d. Völkerwanderungszeit A/14 (1984) 48 Taf. 14, 19; 140 f. Taf. 67, 27; 145 Taf. 70, 31; 148 Taf. 70, 21 (Eisen); 286 Taf. 142, 26. – Schretzheim, Lkr. Dillingen, Grab 432: KOCH, Schretzheim¹⁴ 96 Taf. 113, 20. – Fridingen a. d. Donau, Kr. Tuttingen, Grab 259: v. SCHNURBEIN, Fridingen¹⁴ 157 Taf. 62, A12. – Hemmingen, Kr. Ludwigsburg, Grab 2: MÜLLER, Hemmingen¹³ 18 ff. Taf. 2, 5. – Wintersdorf, Kr. Trier – Land, Grab 1: MENGHIN, Schwert³¹ 219 (Katalog Nr. 48). – Lavoye, Dép. Meuse, Gräber 289 und 319: R. JOFFROY, Le cimetière de Lavoye (Meuse) (1974) 128 Taf. 29, 11; 130 f. Taf. 32, 3. – Bopfingen, Ostalbkreis, Grab 177 (Ende 6. Jh.): M. KNAUT, Die Reihengräberfriedhöfe von Bopfingen (in Vorbereitung).

⁶¹ Vgl. Anm. 60.

⁶² Ebd.

Das eiserne Messer, die Eisenfragmente, deren Form und Funktion nicht erkennbar sind, und der Feuerstein dürften zum Inhalt der Gürteltasche gehört haben. Sie kamen zusammen mit der Pinzette unter und innen am rechten Unterarm zum Vorschein.

Die chronologisch aussagefähigen Fundstücke ergeben einen recht einheitlichen Zeitansatz des Grabes in die Zeit um 500 und das erste Viertel des 6. Jahrhunderts, der sich nicht weiter präzisieren läßt. Allein die Schnalle könnte als Hinweis, wenn auch als sehr schwacher, zu werten sein, das Grab eher ins fortgeschrittene erste Viertel des 6. Jahrhunderts zu datieren.

Zur gesellschaftlichen Stellung der Bestatteten

Der Verstorbene aus Grab 1 bekam lediglich recht einfache Trachtbestandteile mit, die keinen besonderen materiellen Wert darstellten. Vergleichbare Ausstattungen, die auf den Gürtel und den Inhalt einer Gürteltasche beschränkt bleiben, sind aus Gräbern von Großkuchen⁶³ und Aldingen, Gde. Remseck am Neckar, Kreis Ludwigsburg⁶⁴, geläufig. Sie stehen am unteren Ende der Beigabenskala im Vergleich mit ihren Zeitgenossen.

Der mit einer aus dem chlodwigzeitlichen fränkischen Machtbereich importierten Spatha bewaffnete Krieger aus Grab 2 gehört mit seiner gesamten Grabausstattung zu einer mittlerweile knapp 80 Gräber umfassenden, über Europa verteilten Gruppe „adeliger Krieger“ wie WERNER sie bezeichnet hat⁶⁵. Mit Neresheim Grab 45⁶⁶ und Großkuchen Grab 21⁶⁷ kennen wir seit neuestem zwei weitere zu dieser großen Gruppe gehörende Krieger, deren Ausstattung in etwa dem Unterschneidheimer entspricht, wobei die Übereinstimmung mit dem Grab von Großkuchen besonders groß ist. Angesichts dieser Parallelität ist der Krieger aus Unterschneidheim der Beurteilung HEEGES folgend als einfacher, freier Grundherr und Mitglied der sozialen Spitzengruppe eines bäuerlichen Gemeinwesens anzusehen⁶⁸. Diese Einschätzung wird durch die recht dichte regionale Verteilung solcher Persönlichkeiten gestützt, wie sie bereits beim heutigen Erforschungsstand für die Ostalb feststellbar ist.

Einzelgräber oder Teil eines größeren Gräberfeldes?

Die kurzfristige Bergung der beiden Gräber erlaubte keine über die Baugrube des Hauses hinausgehende Nachschau, ob mit weiteren Bestattungen zu rechnen ist. Da die nähere Umgebung mit Gebäuden und Straßenzügen bebaut ist, ergeben sich außerdem nur geringe Nachforschungsmöglichkeiten, die jedoch erst bei akuter Gefährdung dieser Bereiche durchgeführt werden könnten. In dieser Lage kann das Beispiel anderer Gräberfelder Aufschluß und Erklärungshilfen geben. In ihrer Zeitstellung den Unterschneidheimern entsprechende Grabfunde

⁶³ Großkuchen, Grab 1: HEEGE, Großkuchen²⁰ 28f.

⁶⁴ Aldingen mehrere Gräber: SCHACH-DÖRGES, Remseck²¹ 34 Abb. 32 (die Gürtelschnallen sind nicht mit abgebildet).

⁶⁵ WERNER, Langobarden⁴⁴ 32. 80 u. Taf. 68, 1. – Zuletzt HEEGE, Großkuchen²⁰ 74ff. 119ff.

⁶⁶ M. KNAUT, Die alamannischen Gräberfelder von Neresheim und Neresheim-Köisingen, Ostalbkreis. Jahrb. d. Heimat- u. Altertumsver. Heidenheim a. d. Brenz 1985/86, 101 Abb. 8 A.

⁶⁷ HEEGE, Großkuchen²⁰ 74ff.

⁶⁸ Ebd. 122.

aus Württemberg lassen in der Anlage charakteristische Merkmale erkennen, die von den Reihengräberfriedhöfen der Folgezeit abweichen. Es handelt sich zumeist um

- a) zahlenmäßig kleine Gräbergruppen,
- b) mit relativ uneinheitlicher West-Ost-Ausrichtung,
- c) einer lockeren, ungeordnet wirkenden Lage der Gräber,
- d) mit recht großen Abständen der Bestattungen untereinander und
- e) vergleichsweise kleinen, wenig aufwendigen Grabgruben.

Diese Merkmale finden sich beispielsweise bei den Gräberfeldern von Neresheim, Heidenheim-Großkuchen, Hemmingen und Aldingen⁶⁹. Dennoch können Gräber aus der Zeit um 500, wie das Beispiel von Neresheim zeigt, die Keimzelle für ein nachfolgendes „Reihengräberfeld“ bilden. Die übrigen angeführten Beispiele lassen es für Unterschneidheim wahrscheinlicher erscheinen, daß es sich um eine recht zeittypische „kleine“ Gräbergruppe handelt, die durch die Mobilität ihrer Bestattungsgemeinschaft keine Fortsetzung an dieser Stelle erfahren hat.

Unterschneidheim und seine Umgebung in der Merowingerzeit

Angefangen sei mit einer Zusammenstellung der Fundstellen aus der näheren Umgebung Unterschneidheims (Abb. 11), mit den wichtigsten Informationen zu ihrer Art, Lage und Datierung sowie Literaturangaben.

Pfahlheim, Stadt Ellwangen, Ostalbkreis

Gewann „Brühl“

Das Gräberfeld liegt ca. 300 m südlich der Kirche St. Nikolaus, oberhalb des Weiherbaches, am Nordhang des Mühlberges. In den Jahren von 1883 bis 1905 wurden mindestens 60 bis 70 Gräber von einem ursprünglich größeren Gräberfeld freigelegt. Die bisher bekannten Bestattungen datieren aus der ersten und beginnenden zweiten Hälfte des 7. Jhs. Es handelt sich z. T. um ungewöhnlich reich ausgestattete Gräber („Adelsgrablege“), was durch das überdurchschnittlich häufige Vorkommen von Reitzubehör in den Männergräbern und sog. koptisches Bronzegeschirr unterstrichen wird. Zu dieser Zeit war Pfahlheim ein zentraler Ort am Ostrand Alamanniens.

Zwei Bügelknopffibeln (Gräber 1 und 6) aus dem 4. bzw. beginnenden 5. Jh. lassen erkennen, daß bereits vor dem 7. Jh. mit einer alamannischen Besiedlung gerechnet werden muß, für die bislang weitere Hinweise fehlen.

Entweder ist die zum Gräberfeld gehörende Siedlung direkt am Fuß des Mühlberges, oberhalb des Weiherbaches zu vermuten, oder es handelt sich hier um das Ortsgräberfeld von Pfahlheim.

Lit.: W. VEECK, Die Alamannen in Württemberg. Germ. Denkmäler d. Völkerwanderungszeit 1 (1931) 164 ff. – H. W. BÖHME, Das frühe Mittelalter im Raum Aalen-Ellwangen. Führer z. vor- und frühgesch. Denkmälern 22 (1973) 64 ff. – W. MENGHIN, Das alamannische Gräberfeld von Pfahlheim. Liederkrantz 1876 e. V. Pfahlheim; entspricht: Ellwanger Jahrb. 26, 1975/76, 7 ff. – R. CHRISTLEIN, Die Alamannen. Archäologie eines lebendigen Volkes (1978) 161 Nr. 280.

„Rennweg“

Etwa 850 bis 900 m südöstlich der Ortskirche liegt ein zweites Gräberfeld, am Rennweg, an einem nach Westen geneigten Hang. Durch ein eingebrochenes Pferd wurde 1876 ein etwa 2 x 1 m großes Holzkammergrab

⁶⁹ M. KNAUT, Neresheim-Köisingen-Bopfingen. Rieser Kulturtag 6/1, 1986, 133 Abb. 3 (Bereich der Grabungskampagne 1976 am Südrand des Reihengräberfeldes). – HEEGE, Großkuchen²⁰ 15 Abb. 4. – MÜLLER, Hemmingen¹³ 12 Abb. 1. – SCHACH-DÖRGES, Remseck²¹ 27 Abb. 25.

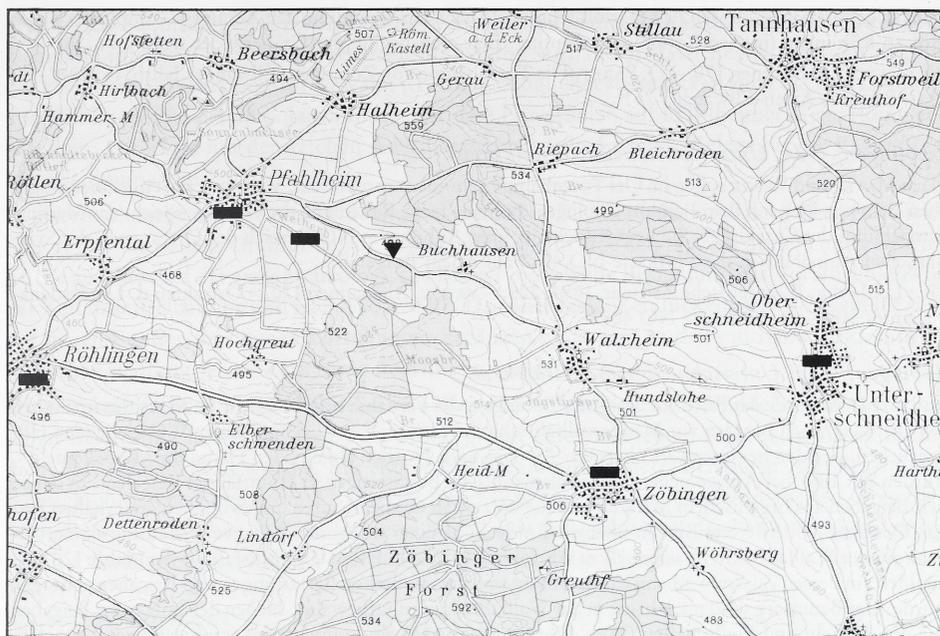


Abb. 11 Merowingerzeitliche Fundstellen in der Umgebung von Unterschneidheim. Rechtecke: Grabfunde; Dreieck: Einzelfund. Kartengrundlage: Topographische Karte 1 : 100 000, Ausschnitt aus Blatt C 7126. Vervielfältigung genehmigt unter Az.: 5.11/425. Thematisch ergänzt durch M. KNAUT.

entdeckt, aus dem nur noch ein figürlich verziertes Bruchstück eines Lindenholzkästchens geborgen wurde. Datierung nach P. PAULSEN in die 2. Hälfte des 7. Jhs. (?). Darüber hinaus gibt es Hinweise auf ein Pferdegrab, das ebenfalls in einer Holzkammer gefunden worden sein soll. Die zu dem zu erschließenden Gräberfeld gehörende Ansiedlung könnte etwas weiter westlich im Gewann „Sulz“ gelegen haben.

Lit.: VEECK, Alamannen 169. – P. PAULSEN, Das Kästchen von Pfahlheim. *Germania* 41, 1963, 374 ff. – BÖHME, Aalen-Ellwangen 64 ff. – MENGHIN, Pfahlheim 7 ff.

„Letten“

Ca. 2,5 km OSO der Ortskirche auf der Gemarkung „Fuchslohe“, Parz. 1429/4, wurde bei Rodungsarbeiten als Einzelfund ein bronzenener Schlaufensporn mit Eisenspitze (L. 17 cm) gefunden. Er ist reich spiralornamentiert und vergoldet. Datierung in die 1. Hälfte bis Mitte des 8. Jhs.

Lit.: K. M. KURTZ, Die Grabfunde von Pfahlheim. *Fundber. aus Schwaben* 2, 1894, 32. – VEECK, Alamannen 169. – F. STEIN, Adelsgräber des achten Jahrhunderts in Deutschland. *Germ. Denkmäler d. Völkerwanderungszeit A 9* (1967) 285. – BÖHME, Aalen-Ellwangen 165.

Röhlingen, Stadt Ellwangen, Ostalbkreis

An der Stelle der um 1900 abgerissenen Pfarrkirche St. Peter und Paul, im Ostteil des Ortes, fand man bei Neubauarbeiten im Frühjahr 1927, unterhalb einiger mittelalterlicher Gräber, fünf alamannische Bestattungen in Baumsärgen. Sie lagen in etwa 2 m Tiefe und bestanden aus behauenen Eichenstämmen, wie die Baumsärge aus Zöbingen (siehe dort). Als Beigabe wurde lediglich ein flacher Bronzeknopf gefunden. Die Fundstelle liegt an einem nach Westen abfallenden Hang, an dem etwas weiter hangabwärts zur Sechta hin die Ansiedlung zu vermuten ist. Sie lag wohl im Bereich des alten Zehnthofes mit dem heute fast verschwundenen Burgstall des 11. oder 12. Jhs. Röhlingen wird zum Ausstattungsgut des 764 gestifteten Klosters Ell-

wangen gehört haben, dessen Abt Hariolf schon bald nach der Gründung den Adeligen Grimold in seinem Hof zu Röhligen (in vico Rohilingen) empfing. Belegungsbeginn des Gräberfeldes wohl im 6. Jh.

Lit.: VEECK, Alamannen 170. – O. PARET, Die Totenbäume von Zöbingen. Ellwanger Jahrb. 14, 1947–49, 14. – BÖHME, Aalen-Ellwangen 76 ff.

Ziplingen, Gde. Unterschneidheim, Ostalbkreis

Nach MAYER und VEECK sollen im Ort Totenbäume gefunden worden sein. VEECK rechnet mit einer möglichen Verwechslung mit dem Fundort Zöbingen. Für eine frühe Besiedlung der Ortslage spricht das Martinspatrozinium der Ortskirche. Sie liegt jedoch auf einer Anhöhe im NO-Bereich des Ortes, nach der STEINERSCHEN Aufnahme in der Flurkarte NO 4087 auf einem Burgstall.

Lit.: L. MAYER, Westdeutsche Zeitschr. 1884, 229. – VEECK, Alamannen 170. – Ortsakten d. Landesdenkmalamtes Stuttgart, Flurkarte NO 4087.

Zöbingen, Gde. Unterschneidheim, Ostalbkreis

Im Jahre 1859 wurde der Friedhof des Ortes Zöbingen, der bis dahin bei der Kirche St. Mauritius im Südteil des Ortes lag, nach Norden zur Marienwallfahrtskirche verlegt. Diese liegt auf einem WO ziehenden Höhenrücken, der den heutigen Ort überragt. An dem nach Norden abfallenden Hang, im „Kapellenfeld“, wurden seit 1861 bei Anlage neuer Gräber alamannische Bestattungen in Baumsärgen freigelegt, in denen sich Beigaben aus organischem Material und die hölzernen Grabeinbauten ungewöhnlich gut erhalten hatten. Der älteste überlieferte Bericht über die Entdeckung einer frühgeschichtlichen Bestattung stammt jedoch aus der Wallfahrtskirche selbst. Dort wird auf einer Votivtafel ein Unglücksfall aus dem Jahre 1261 geschildert, in dessen Zusammenhang ein Baumsarg mit alamannischen Bestattungen und Beigaben geborgen wurde. Der Baumsarg wird noch heute in der Wallfahrtskirche aufbewahrt. Neben den hölzernen Beigaben wie drei Löffeln und Pfeilschäften (Mus. Nördlingen) waren ein kumpffartiges, rauhwandiges Tongefäß, eine Spatha mit Birkenbast umwickelter Scheide, eine einfache Bronzeschale mit abgebrochener Handhabe und eine silbervergoldete Bügelfibel mit rechteckiger Kopfplatte gefunden worden. Die Gräber sind in die Mitte und 2. Hälfte des 6. Jhs. zu datieren.

Die zugehörige Ansiedlung dürfte nördlich von der Fundstelle, hangabwärts am Riedbach gelegen haben, worauf die Flurbezeichnung „Flecken“ noch heute hinzuweisen scheint. Der Ort Zöbingen selbst, auf dem Südhang mit seinem mittelalterlichen Burgstall und der Kirche, geht möglicherweise auf eine alamannische Ansiedlung zurück, für die uns bislang archäologische Hinweise fehlen.

Lit.: VEECK, Alamannen 170 f. – E. FRICKHINGER, Ein alamannischer Baumsarg von Zöbingen. Jahrb. Hist. Ver. Nördlingen 20, 1937, 19 ff. Taf. 10 Abb. 24, Taf. 11 Abb. 25, 26. – P. PAULSEN/H. SCHACH – DÖRGES, Holzhandwerk der Alamannen (1972) 19 ff. – BÖHME, Aalen-Ellwangen 64 ff. bes. 78. – CHRISTLEIN, Alamannen 174 Nr. 400. – B. BECKER, Eine Eichenchronologie der alamannischen Totenbäume und Grabkammerbretter von Hüfingen, Oberflacht und Zöbingen. Fundber. aus Bad.-Württ. 1, 1974, 545 ff.

Aus dem Zeitraum nach dem Fall des römischen Limes um die Mitte des 3. Jahrhunderts, d. h. der frühalamannischen Landnahme, finden sich im südwestdeutschen Gebiet allgemein recht wenige archäologische Zeugnisse. Dies gilt ebenso für das hier besprochene Gebiet. Einzelne Münzen des 4. Jahrhunderts aus Kerkingen und Kirchheim a. Ries, beide im Ostalbkreis⁷⁰, sind jedoch zusammen mit Funden frühalamannischer Fibeln aus Pfahlheim (4. – frühes 5. Jahrhundert) und Oberdorf, Stadt Bopfingen⁷¹, als Indizien für eine in ihrer Intensität nicht weiter beurteilbare Besiedlung zu werten. Für die Zeit des 5. Jahrhunderts ist bislang eine Fundlücke festzustellen, die sich bis in die Mitte des 6. Jahrhunderts erstreckt. Erst in dieser Zeit sind mit den

⁷⁰ E. NAU, Funde antiker Münzen in Württemberg und Hohenzollern. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 338 Nr. 179. – K. CHRIST, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland. Abt. II Baden-Württemberg, Bd. 4 Nordwürttemberg (1964) 38 f.

⁷¹ BÖHME, Aalen-Ellwangen⁴ 65, 75 (Karte). – Oberdorf: frühalamannische Armbrustfibel vom Kastellgelände, Privatbesitz. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 188 Taf. 270, A 1. 2. – CH. NEUEFFER-MÜLLER, Der alamannische Adelsbestattungsplatz und die Reihengräberfriedhöfe von Kirchheim am Ries (Ostalbkreis). Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. in Bad.-Württ. 15 (1983) 119.

berühmten Baumsarggräbern von Zöbingen Zeugnisse für die ganz Südwestdeutschland überziehende, intensive merowingergezeitliche Besiedlung vorhanden. Gleiches gilt für den Beginn der Pfahlheimer Nekropole im Gewann „Brühl“. Möglicherweise setzen auch die Bestattungen von Röhlingen bereits im 6. Jahrhundert ein. Die Fundstellen auf Pfahlheimer Gemarkung erbrachten, vor allem mit den reichen Adelsbestattungen, bedeutende Belege für die Besiedlung unseres Raumes im 7. Jahrhundert.

In diesem kleinräumig nur bruchstückhaft erkennbaren Bild der frühmittelalterlichen Entwicklung füllen die beiden Grabfunde von Unterschneidheim eine seit langem bestehende zeitliche Lücke aus. Sie sind der erste archäologische Beleg für die frühe Besiedlung des Voralbgebietes in der Zeit unmittelbar vor und nach 500 n. Chr. Das über lange Zeit lückenhafte Bild scheint sich mit neuen Funden und neuen Forschungen ergänzen zu lassen, so daß mühsame Erklärungen scheinbar siedlungsleerer Zeiträume überflüssig werden.

Die nun auftretenden Fragen nach Art und Weise bzw. Stetigkeit und Wandel dieser alamannischen Besiedlung lassen sich vor dem Hintergrund eines so kleinen regionalen Ausschnittes nicht befriedigend beantworten. Für eine solche Fragestellung bietet sich die in ihrer Besiedlung recht geschlossene Region der Ostalb mit ihrem Vorland an, die den nordöstlichen Grenzbezirk des alamannischen Stammesgebietes bildet. Die Ausgrabungen des Landesdenkmalamtes und die daraus resultierenden Forschungen zielen in diese Richtung.

Anschrift des Verfassers:

Dr. MATTHIAS KNAUT, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg
Silberburgstraße 193
7000 Stuttgart 1



Abb. 1: Bestattungsplatz des Pfälzischen Grafen in Unterschneidheim, Kreis Ludwigsburg, Thüringen. Lagekarte 1:10000, Ausschnitt aus Blatt 7220. Verwirklichung gestiftet unter Nr. 1/1970. Zeichnung ergänzt durch J. Strauß.

1) Für die Einzelheiten möglicherweise in der Literatur, aufgedruckte Angaben sind hier nicht wiedergegeben. 1971 habe ich dem verehrlichen Vertriebspartner Bestattung, 1972/73, 1974/75, 1976/77, 1978/79, 1980/81, 1982/83, 1984/85, 1986/87, 1988/89, 1990/91, 1992/93, 1994/95, 1996/97, 1998/99, 2000/01, 2002/03, 2004/05, 2006/07, 2008/09, 2010/11, 2012/13, 2014/15, 2016/17, 2018/19, 2020/21, 2022/23, 2024/25, 2026/27, 2028/29, 2030/31, 2032/33, 2034/35, 2036/37, 2038/39, 2040/41, 2042/43, 2044/45, 2046/47, 2048/49, 2050/51, 2052/53, 2054/55, 2056/57, 2058/59, 2060/61, 2062/63, 2064/65, 2066/67, 2068/69, 2070/71, 2072/73, 2074/75, 2076/77, 2078/79, 2080/81, 2082/83, 2084/85, 2086/87, 2088/89, 2090/91, 2092/93, 2094/95, 2096/97, 2098/99, 2100/01, 2102/03, 2104/05, 2106/07, 2108/09, 2110/11, 2112/13, 2114/15, 2116/17, 2118/19, 2120/21, 2122/23, 2124/25, 2126/27, 2128/29, 2130/31, 2132/33, 2134/35, 2136/37, 2138/39, 2140/41, 2142/43, 2144/45, 2146/47, 2148/49, 2150/51, 2152/53, 2154/55, 2156/57, 2158/59, 2160/61, 2162/63, 2164/65, 2166/67, 2168/69, 2170/71, 2172/73, 2174/75, 2176/77, 2178/79, 2180/81, 2182/83, 2184/85, 2186/87, 2188/89, 2190/91, 2192/93, 2194/95, 2196/97, 2198/99, 2200/01, 2202/03, 2204/05, 2206/07, 2208/09, 2210/11, 2212/13, 2214/15, 2216/17, 2218/19, 2220/21, 2222/23, 2224/25, 2226/27, 2228/29, 2230/31, 2232/33, 2234/35, 2236/37, 2238/39, 2240/41, 2242/43, 2244/45, 2246/47, 2248/49, 2250/51, 2252/53, 2254/55, 2256/57, 2258/59, 2260/61, 2262/63, 2264/65, 2266/67, 2268/69, 2270/71, 2272/73, 2274/75, 2276/77, 2278/79, 2280/81, 2282/83, 2284/85, 2286/87, 2288/89, 2290/91, 2292/93, 2294/95, 2296/97, 2298/99, 2300/01, 2302/03, 2304/05, 2306/07, 2308/09, 2310/11, 2312/13, 2314/15, 2316/17, 2318/19, 2320/21, 2322/23, 2324/25, 2326/27, 2328/29, 2330/31, 2332/33, 2334/35, 2336/37, 2338/39, 2340/41, 2342/43, 2344/45, 2346/47, 2348/49, 2350/51, 2352/53, 2354/55, 2356/57, 2358/59, 2360/61, 2362/63, 2364/65, 2366/67, 2368/69, 2370/71, 2372/73, 2374/75, 2376/77, 2378/79, 2380/81, 2382/83, 2384/85, 2386/87, 2388/89, 2390/91, 2392/93, 2394/95, 2396/97, 2398/99, 2400/01, 2402/03, 2404/05, 2406/07, 2408/09, 2410/11, 2412/13, 2414/15, 2416/17, 2418/19, 2420/21, 2422/23, 2424/25, 2426/27, 2428/29, 2430/31, 2432/33, 2434/35, 2436/37, 2438/39, 2440/41, 2442/43, 2444/45, 2446/47, 2448/49, 2450/51, 2452/53, 2454/55, 2456/57, 2458/59, 2460/61, 2462/63, 2464/65, 2466/67, 2468/69, 2470/71, 2472/73, 2474/75, 2476/77, 2478/79, 2480/81, 2482/83, 2484/85, 2486/87, 2488/89, 2490/91, 2492/93, 2494/95, 2496/97, 2498/99, 2500/01, 2502/03, 2504/05, 2506/07, 2508/09, 2510/11, 2512/13, 2514/15, 2516/17, 2518/19, 2520/21, 2522/23, 2524/25, 2526/27, 2528/29, 2530/31, 2532/33, 2534/35, 2536/37, 2538/39, 2540/41, 2542/43, 2544/45, 2546/47, 2548/49, 2550/51, 2552/53, 2554/55, 2556/57, 2558/59, 2560/61, 2562/63, 2564/65, 2566/67, 2568/69, 2570/71, 2572/73, 2574/75, 2576/77, 2578/79, 2580/81, 2582/83, 2584/85, 2586/87, 2588/89, 2590/91, 2592/93, 2594/95, 2596/97, 2598/99, 2600/01, 2602/03, 2604/05, 2606/07, 2608/09, 2610/11, 2612/13, 2614/15, 2616/17, 2618/19, 2620/21, 2622/23, 2624/25, 2626/27, 2628/29, 2630/31, 2632/33, 2634/35, 2636/37, 2638/39, 2640/41, 2642/43, 2644/45, 2646/47, 2648/49, 2650/51, 2652/53, 2654/55, 2656/57, 2658/59, 2660/61, 2662/63, 2664/65, 2666/67, 2668/69, 2670/71, 2672/73, 2674/75, 2676/77, 2678/79, 2680/81, 2682/83, 2684/85, 2686/87, 2688/89, 2690/91, 2692/93, 2694/95, 2696/97, 2698/99, 2700/01, 2702/03, 2704/05, 2706/07, 2708/09, 2710/11, 2712/13, 2714/15, 2716/17, 2718/19, 2720/21, 2722/23, 2724/25, 2726/27, 2728/29, 2730/31, 2732/33, 2734/35, 2736/37, 2738/39, 2740/41, 2742/43, 2744/45, 2746/47, 2748/49, 2750/51, 2752/53, 2754/55, 2756/57, 2758/59, 2760/61, 2762/63, 2764/65, 2766/67, 2768/69, 2770/71, 2772/73, 2774/75, 2776/77, 2778/79, 2780/81, 2782/83, 2784/85, 2786/87, 2788/89, 2790/91, 2792/93, 2794/95, 2796/97, 2798/99, 2800/01, 2802/03, 2804/05, 2806/07, 2808/09, 2810/11, 2812/13, 2814/15, 2816/17, 2818/19, 2820/21, 2822/23, 2824/25, 2826/27, 2828/29, 2830/31, 2832/33, 2834/35, 2836/37, 2838/39, 2840/41, 2842/43, 2844/45, 2846/47, 2848/49, 2850/51, 2852/53, 2854/55, 2856/57, 2858/59, 2860/61, 2862/63, 2864/65, 2866/67, 2868/69, 2870/71, 2872/73, 2874/75, 2876/77, 2878/79, 2880/81, 2882/83, 2884/85, 2886/87, 2888/89, 2890/91, 2892/93, 2894/95, 2896/97, 2898/99, 2900/01, 2902/03, 2904/05, 2906/07, 2908/09, 2910/11, 2912/13, 2914/15, 2916/17, 2918/19, 2920/21, 2922/23, 2924/25, 2926/27, 2928/29, 2930/31, 2932/33, 2934/35, 2936/37, 2938/39, 2940/41, 2942/43, 2944/45, 2946/47, 2948/49, 2950/51, 2952/53, 2954/55, 2956/57, 2958/59, 2960/61, 2962/63, 2964/65, 2966/67, 2968/69, 2970/71, 2972/73, 2974/75, 2976/77, 2978/79, 2980/81, 2982/83, 2984/85, 2986/87, 2988/89, 2990/91, 2992/93, 2994/95, 2996/97, 2998/99, 3000/01, 3002/03, 3004/05, 3006/07, 3008/09, 3010/11, 3012/13, 3014/15, 3016/17, 3018/19, 3020/21, 3022/23, 3024/25, 3026/27, 3028/29, 3030/31, 3032/33, 3034/35, 3036/37, 3038/39, 3040/41, 3042/43, 3044/45, 3046/47, 3048/49, 3050/51, 3052/53, 3054/55, 3056/57, 3058/59, 3060/61, 3062/63, 3064/65, 3066/67, 3068/69, 3070/71, 3072/73, 3074/75, 3076/77, 3078/79, 3080/81, 3082/83, 3084/85, 3086/87, 3088/89, 3090/91, 3092/93, 3094/95, 3096/97, 3098/99, 3100/01, 3102/03, 3104/05, 3106/07, 3108/09, 3110/11, 3112/13, 3114/15, 3116/17, 3118/19, 3120/21, 3122/23, 3124/25, 3126/27, 3128/29, 3130/31, 3132/33, 3134/35, 3136/37, 3138/39, 3140/41, 3142/43, 3144/45, 3146/47, 3148/49, 3150/51, 3152/53, 3154/55, 3156/57, 3158/59, 3160/61, 3162/63, 3164/65, 3166/67, 3168/69, 3170/71, 3172/73, 3174/75, 3176/77, 3178/79, 3180/81, 3182/83, 3184/85, 3186/87, 3188/89, 3190/91, 3192/93, 3194/95, 3196/97, 3198/99, 3200/01, 3202/03, 3204/05, 3206/07, 3208/09, 3210/11, 3212/13, 3214/15, 3216/17, 3218/19, 3220/21, 3222/23, 3224/25, 3226/27, 3228/29, 3230/31, 3232/33, 3234/35, 3236/37, 3238/39, 3240/41, 3242/43, 3244/45, 3246/47, 3248/49, 3250/51, 3252/53, 3254/55, 3256/57, 3258/59, 3260/61, 3262/63, 3264/65, 3266/67, 3268/69, 3270/71, 3272/73, 3274/75, 3276/77, 3278/79, 3280/81, 3282/83, 3284/85, 3286/87, 3288/89, 3290/91, 3292/93, 3294/95, 3296/97, 3298/99, 3300/01, 3302/03, 3304/05, 3306/07, 3308/09, 3310/11, 3312/13, 3314/15, 3316/17, 3318/19, 3320/21, 3322/23, 3324/25, 3326/27, 3328/29, 3330/31, 3332/33, 3334/35, 3336/37, 3338/39, 3340/41, 3342/43, 3344/45, 3346/47, 3348/49, 3350/51, 3352/53, 3354/55, 3356/57, 3358/59, 3360/61, 3362/63, 3364/65, 3366/67, 3368/69, 3370/71, 3372/73, 3374/75, 3376/77, 3378/79, 3380/81, 3382/83, 3384/85, 3386/87, 3388/89, 3390/91, 3392/93, 3394/95, 3396/97, 3398/99, 3400/01, 3402/03, 3404/05, 3406/07, 3408/09, 3410/11, 3412/13, 3414/15, 3416/17, 3418/19, 3420/21, 3422/23, 3424/25, 3426/27, 3428/29, 3430/31, 3432/33, 3434/35, 3436/37, 3438/39, 3440/41, 3442/43, 3444/45, 3446/47, 3448/49, 3450/51, 3452/53, 3454/55, 3456/57, 3458/59, 3460/61, 3462/63, 3464/65, 3466/67, 3468/69, 3470/71, 3472/73, 3474/75, 3476/77, 3478/79, 3480/81, 3482/83, 3484/85, 3486/87, 3488/89, 3490/91, 3492/93, 3494/95, 3496/97, 3498/99, 3500/01, 3502/03, 3504/05, 3506/07, 3508/09, 3510/11, 3512/13, 3514/15, 3516/17, 3518/19, 3520/21, 3522/23, 3524/25, 3526/27, 3528/29, 3530/31, 3532/33, 3534/35, 3536/37, 3538/39, 3540/41, 3542/43, 3544/45, 3546/47, 3548/49, 3550/51, 3552/53, 3554/55, 3556/57, 3558/59, 3560/61, 3562/63, 3564/65, 3566/67, 3568/69, 3570/71, 3572/73, 3574/75, 3576/77, 3578/79, 3580/81, 3582/83, 3584/85, 3586/87, 3588/89, 3590/91, 3592/93, 3594/95, 3596/97, 3598/99, 3600/01, 3602/03, 3604/05, 3606/07, 3608/09, 3610/11, 3612/13, 3614/15, 3616/17, 3618/19, 3620/21, 3622/23, 3624/25, 3626/27, 3628/29, 3630/31, 3632/33, 3634/35, 3636/37, 3638/39, 3640/41, 3642/43, 3644/45, 3646/47, 3648/49, 3650/51, 3652/53, 3654/55, 3656/57, 3658/59, 3660/61, 3662/63, 3664/65, 3666/67, 3668/69, 3670/71, 3672/73, 3674/75, 3676/77, 3678/79, 3680/81, 3682/83, 3684/85, 3686/87, 3688/89, 3690/91, 3692/93, 3694/95, 3696/97, 3698/99, 3700/01, 3702/03, 3704/05, 3706/07, 3708/09, 3710/11, 3712/13, 3714/15, 3716/17, 3718/19, 3720/21, 3722/23, 3724/25, 3726/27, 3728/29, 3730/31, 3732/33, 3734/35, 3736/37, 3738/39, 3740/41, 3742/43, 3744/45, 3746/47, 3748/49, 3750/51, 3752/53, 3754/55, 3756/57, 3758/59, 3760/61, 3762/63, 3764/65, 3766/67, 3768/69, 3770/71, 3772/73, 3774/75, 3776/77, 3778/79, 3780/81, 3782/83, 3784/85, 3786/87, 3788/89, 3790/91, 3792/93, 3794/95, 3796/97, 3798/99, 3800/01, 3802/03, 3804/05, 3806/07, 3808/09, 3810/11, 3812/13, 3814/15, 3816/17, 3818/19, 3820/21, 3822/23, 3824/25, 3826/27, 3828/29, 3830/31, 3832/33, 3834/35, 3836/37, 3838/39, 3840/41, 3842/43, 3844/45, 3846/47, 3848/49, 3850/51, 3852/53, 3854/55, 3856/57, 3858/59, 3860/61, 3862/63, 3864/65, 3866/67, 3868/69, 3870/71, 3872/73, 3874/75, 3876/77, 3878/79, 3880/81, 3882/83, 3884/85, 3886/87, 3888/89, 3890/91, 3892/93, 3894/95, 3896/97, 3898/99, 3900/01, 3902/03, 3904/05, 3906/07, 3908/09, 3910/11, 3912/13, 3914/15, 3916/17, 3918/19, 3920/21, 3922/23, 3924/25, 3926/27, 3928/29, 3930/31, 3932/33, 3934/35, 3936/37, 3938/39, 3940/41, 3942/43, 3944/45, 3946/47, 3948/49, 3950/51, 3952/53, 3954/55, 3956/57, 3958/59, 3960/61, 3962/63, 3964/65, 3966/67, 3968/69, 3970/71, 3972/73, 3974/75, 3976/77, 3978/79, 3980/81, 3982/83, 3984/85, 3986/87, 3988/89, 3990/91, 3992/93, 3994/95, 3996/97, 3998/99, 4000/01, 4002/03, 4004/05, 4006/07, 4008/09, 4010/11, 4012/13, 4014/15, 4016/17, 4018/19, 4020/21, 4022/23, 4024/25, 4026/27, 4028/29, 4030/31, 4032/33, 4034/35, 4036/37, 4038/39, 4040/41, 4042/43, 4044/45, 4046/47, 4048/49, 4050/51, 4052/53, 4054/55, 4056/57, 4058/59, 4060/61, 4062/63, 4064/65, 4066/67, 4068/69, 4070/71, 4072/73, 4074/75, 4076/77, 4078/79, 4080/81, 4082/83, 4084/85, 4086/87, 4088/89, 4090/91, 4092/93, 4094/95, 4096/97, 4098/99, 4100/01, 4102/03, 4104/05, 4106/07, 4108/09, 4110/11, 4112/13, 4114/15, 4116/17, 4118/19, 4120/21, 4122/23, 4124/25, 4126/27, 4128/29, 4130/31, 4132/33, 4134/35, 4136/37, 4138/39, 4140/41, 4142/43, 4144/45, 4146/47, 4148/49, 4150/51, 4152/53, 4154/55, 4156/57, 4158/59, 4160/61, 4162/63, 4164/65, 4166/67, 4168/69, 4170/71, 4172/73, 4174/75, 4176/77, 4178/79, 4180/81, 4182/83, 4184/85, 4186/87, 4188/89, 4190/91, 4192/93, 4194/95, 4196/97, 4198/99, 4200/01, 4202/03, 4204/05, 4206/07, 4208/09, 4210/11, 4212/13, 4214/15, 4216/17, 4218/19, 4220/21, 4222/23, 4224/25, 4226/27, 4228/29, 4230/31, 4232/33, 4234/35, 4236/37, 4238/39, 4240/41, 4242/43, 4244/45, 4246/47, 4248/49, 4250/51, 4252/53, 4254/55, 4256/57, 4258/59, 4260/61, 4262/63, 4264/65, 4266/67, 4268/69, 4270/71, 4272/73, 4274/75, 4276/77, 4278/79, 4280/81, 4282/83, 4284/85, 4286/87, 4288/89, 4290/91, 4292/93, 4294/95, 4296/97, 4298/99, 4300/01, 4302/03, 4304/05, 4306/07, 4308/09, 4310/11, 4312/13, 4314/15, 4316/17, 4318/19, 4320/21, 4322/23, 4324/25, 4326/27, 4328/29, 4330/31, 4332/33, 4334/35, 4336/37, 4338/39, 4340/41, 4342/43, 4344/45, 4346/47, 4348/49, 4350/51, 4352/53, 4354/55, 4356/57, 4358/59, 4360/61, 4362/63, 4364/65, 4366/67, 4368/69, 4370/71, 4372/73, 4374/75, 4376/77, 4378/79, 4380/81, 4382/83, 4384/85, 4386/87, 4388/89, 4390/91, 4392/93, 4394/95, 4396/97, 4398/99, 4400/01, 4402/03, 4404/05, 4406/07, 4408/09, 4410/11, 4412/13, 4414/15, 4416/17, 4418/19, 4420/21, 4422/23, 4424/25, 4426/27, 4428/29, 4430/31, 4432/33, 4434/35, 4436/37, 4438/39, 4440/41, 4442/43, 4444/45, 4446/47, 4448/49, 4450/51, 4452/53, 4454/55, 4456/57, 4458/59, 4460/61, 4462/63, 4464/65, 4466/67, 4468/69, 4470/71, 4472/73, 4474/75, 4476/77, 4478/79, 4480/81, 4482/83, 4484/85, 4486/87, 4488/89, 4490/91, 4492/93, 4494/95, 4496/97, 4498/99, 4500/01, 4502/03, 4504/05, 4506/07, 4508/09, 4510/11, 4512/13, 4514/15, 4516/17, 4